

# DAS TOR

## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

58. Jahrgang

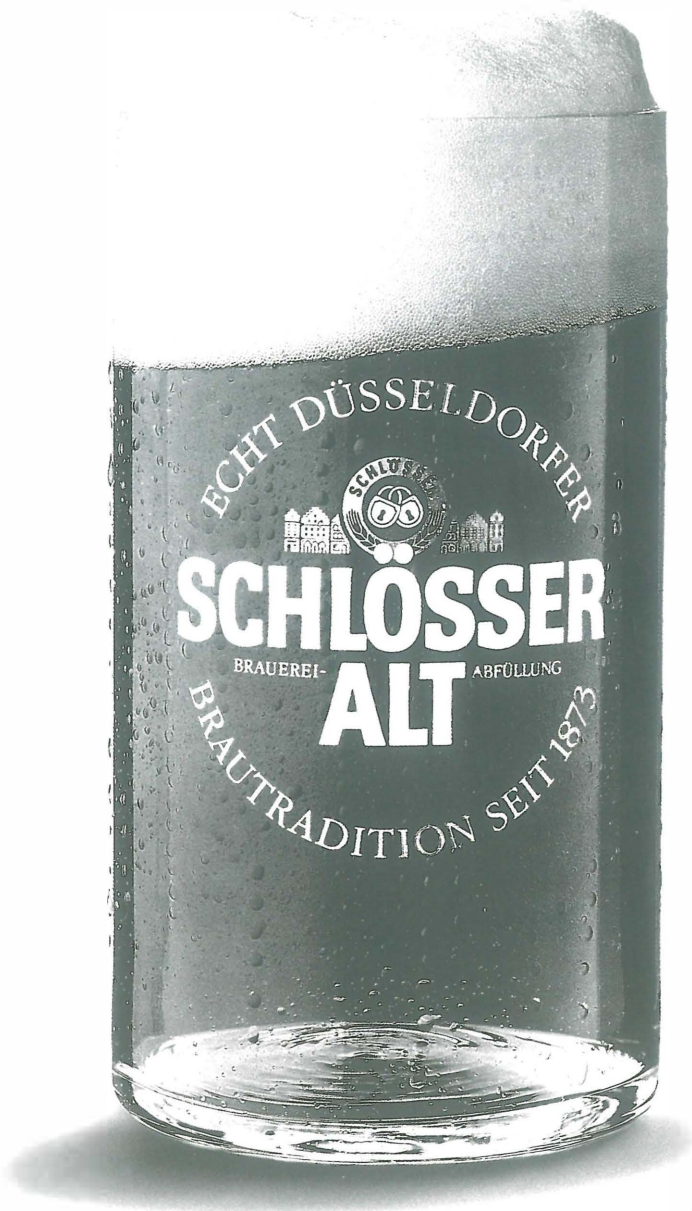
Preis DM 2,50

September 1992 / Heft 9



***Kö – die Geliebte der Düsseldorfer  
Kö-Festival im September: Düsseldorf's Prachtmeile wird zum Festplatz  
Perspektiven der Versicherungswirtschaft – Von Babylon bis „Lloyds“  
Euro-Versicherungsmärkte: Statt Harmonisierung „Systemwettbewerb“  
Düsseldorfer Kunstgeschichte: Ein Findbuch spiegelt den Malkasten***

„Auf die nächste Runde!“



**Schlösser. Das Alt.**  
Gebraut nach alter Düsseldorfer Brautradition.



## DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

### *Jonges aktuell*

## Kö – die Geliebte der Düsseldorfer

Die Altstadt ist das Herz von Düsseldorf, kein Zweifel, der Geldbeutel aber ist die Kö. Und das Kö-Festival wird das ein weiteres Mal bezeugen: ein Champagnerfest mit viel Kultur; der Schickimicki-Touch wird als vermeintliches Vorurteil über die Düsseldorfer weiterhin tüchtig gepflegt.

Die Kö-Galerie mit ihren täglich bis zu 40000 Besuchern (in der Weihnachtszeit gar 70000) hat es verstanden, den Schock der Besucher über die Preise auf der Kö mit einem inniglichen Einkaufserlebnis zu verbinden und die Illusion zu erzeugen, dieser Luxus sei praktisch für jeden da.

Wer liest, mit welchen Attributen die gerade im Entstehen begriffenen Schadow-Arkaden bedacht werden, muß erkennen, daß der Ruf Düsseldorfs, „mondän“ zu sein, keineswegs gemindert werden wird. Im Gegenteil. Was die Rheinisch-Bergische Druckerei- und Verlagsgesellschaft (als Bauherr) hier bis 1994 für mehr als 200 Millionen Mark aus den selbst geschaffenen Ruinen stampft, soll die tägliche Besucherzahl von 40000 noch übertreffen.

Schon immer fühlten sich die Geschäftsleute an der Schadowstraße gegenüber der Kö benachteiligt, nun wird ein Bindeglied geschaffen, das „Eleganz und Luxus“ mit dem gehobenen Einkaufserlebnis für alle verbindet. Auch auf die städtebaulichen Akzente dürfen wir uns freuen: Während die Läden der Kö-Galerie weitgehend hinter den Fassaden anderer Gebäude liegen, rückt bei den Schadow-Arkaden das Bauwerk selbst mehr in den Vordergrund. So wird der Komplex zur Königsallee hin, an der Ecke Blumenstraße, durch einen Turm bestimmt – mit einem Café als Top-Erlebnis. Auch in die Fassade am Martin-Luther-Platz wird ein gläserner Turm miteingebunden. Die Ladenstraßen, die sich durch den gesamten Komplex ziehen, münden zentral unter einer großen Glaskup-

pel inmitten des Gebäudes. „Weltstädtisches Flair“ verspricht Architekt Brune, der ja auch die Kö-Galerie schuf und sein Meisterstück schon einmal geleistet hat.

Vielfach wird beklagt, daß die Schadowstraße vom Einzelhandel überfrachtet ist und die gastronomische Szene, die ja zu jedem Einkaufserlebnis gehört, fehlt. Das soll bei den Schadow-Arkaden anders werden. Galeriezone mit Läden verschiedener Sortiments, Treffpunkte mit Restaurants, Cafés und Bars, Bürokomplexe mit exklusiver Ausstattung und ein unterirdisches Parkhaus für 600 Fahrzeuge – so lautet das künftige Angebot.

Bei allem Ruhm, den die Kö in Europa und darüber hinaus hat: sie ist auch daran mit schuld, daß den Düsseldorfern der Ruch, „versnobt“ zu sein, anhaftet. Das hätte sich der selige Hofbaumeister Caspar Anton Huschberger nicht träumen lassen, als er 1801 aus München kam und die ersten Entwürfe für die künftige Kö anfertigte. Die Schadowstraße hat ihrem Namensgeber ein Denkmal gesetzt – die Kö-Anlieger wären wahrlich gut beraten, wenn sie auch diesem Mann ein Denkmal setzten – er war der Urvater ihrer geschäftlichen Erfolge!

Es hat in der Vergangenheit nicht an Versuchen gefehlt, auch die Kö städtebaulich zu verschandeln. Von erforderlichen „Dominanten“ war die Rede, und es wurde auch einmal diskutiert, eine den Kö-Graben überbrückende Kunsthalle zu bauen. Das Thyssen-Hochhaus und der LVA-Turm reichen uns völlig als himmelstürmende Kö-Bebauung, die tote Seite der Kö auf der Bankenseite müssen wir ja eh hinnehmen.

Auch die früher einmal diskutierte Planung, den Kö-Graben zu verrohren und statt dessen eine große lange Grünanlage zu schaffen, hätte dem einmaligen Reiz der Kö Abbruch getan. Vergessen sind auch die Ende der 60er Jahre von zwei Düsseldorfer Architekten entwickelten Pläne, unter dem Kö-Graben eine Tiefgarage anzulegen, alle Brücken und Bäume der Kö hätten diesem Projekt geopfert werden müssen.

Die Kö präsentiert sich im Zeichen des Kö-Festivals 1992 von ihrer schönsten Seite. Wir Jonges sind aufgerufen, mit darüber zu wachen, daß ihr nichts Böses geschieht. Die „heimatfeindliche Stadtplanung“ lauert überall.

Horst Morgenbrod

# DAS TOR

## Inhalt

Jonges aktuell: Kö – die Geliebte der Düsseldorfer	1
Perspektiven der Versicherungswirtschaft: Von Babylon bis Edward Lloyd	2
Europa und die Versicherungsmärkte: Statt Harmonisierung „Wettbewerb der Systeme“	6
Freizeit-Tips	8
Königsallee: Boulevard mit Gardemaß	10
Kö-Festival am 12./13. September	10
GEMA-Würdigung: Heinz Korn wurde hoch geehrt	12
Kunsthalle feiert 25jähriges Bestehen	12
Professorentitel an Dr. Zahn verliehen	12
Stelldichein der Musen beim Altstadt-Herbst	14
Hans Reichert vor 25 Jahren gestorben	14
Von den Tischgemeinschaften	14
Düsseldorf 2010: Immer mehr Senioren...	16
Tatlin-Retrospektive: Kultur-Kooperation von vier Rheinstädten	18
Stadtchronik	18
Gerd Högener wurde 70	20
So sieht es der WDR: Im Wellenbereich von Köln und Düsseldorf	20
Findbuch Gerresheimer Glas	20
Ein Findbuch spiegelt den Malkasten	22
<i>Der Gastkommentar</i>	26
Gesucht: die Spielwelten der Kinder im Rheinland	26
Mönchengladbach: „Rheinisches Manchester“ mit viel Kultur	27
Die Düsseldorfer Presse über uns	28
Mittelalterlicher Schalenturm in Neuss gefunden	29
<i>Jonges-Veranstaltungen/Unsere Verstorbenen</i>	30
<i>Geburtstage</i>	32
Erinnerung an 1100 Jahre Kalkum	32

**Das Tor – Düsseldorfer Heimatblätter.** Herausgeber: Heimatverein Düsseldorf Jonges e.V. (Geschäftsstelle Wilhelm Erbar, Archiv) Liesegangstr. 9, 4000 Düsseldorf 1. Telefon (0211) 16 14 14, geöffnet montags bis donnerstags 15-17, freitags 10-12 Uhr. **Begründer:** Dr. Paul Kauhausen. **Redaktion:** Horst Morgenbrod, Raabestr. 10, 4020 Mettmann-Metzkausen. Telefon (02104) 5 27 85, Fax (02104) 5 26 26. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

„Das Tor“ erscheint monatlich. **Bezugspreis** im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post DM 36,00 einschl. Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft DM 2,50 einschl. MwSt. **Bankkonten:** Commerzbank AG Düsseldorf 142 3490 (BLZ 300 400 00); Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10); Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00); Stadt-Sparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10); Bankhaus Schliep & Co 8 37 002 (BLZ 300 306 00); Bankhaus Trinkaus & Burkhardt 1 342 029 (BLZ 300 308 80). **Postgirokonto:** Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50). **Schatzmeister:** Günter Schwaderlapp.

**Anzeigenwerbung und -verwaltung, Vertrieb und technische Herstellung:** Tritsch Druck und Verlag GmbH & Co KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 3 77 001, Telefax (0211) 37 77 80. Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 vom 1.10.1991.

**Papier:** „Mediaprint seidenmatt“ 80 g/qm der Stora Papyrus Deutschland GmbH, Düsseldorf.

## Perspektiven der Versicherungswirtschaft

### Von Babylon bis Edward Lloyd

Von Detlef Becker

In Babylon fing alles an: Die Kaufleute dieser Stadt verdienten gut, und wo Vermögen ist, da lauern auch Gefahren. So sagte sich schon 1750 v.Chr. König Hammurabi und organisierte die Entschädigung von Verlusten durch Raubüberfälle. Da durften natürlich auch die alten Römer nicht fehlen. Sie gründeten Sterbevereine, die das Begräbnis ihrer Soldaten sowie Kaufleute absicherten. Aber so ganz trauten sie dieser Maßnahme alleine nicht. Seit altersher hatten die Menschen ihr Hab und Gut den Göttern anvertraut. Die Römer zum Beispiel wählten sich gegen Feuersbrunst und Brand den Gott Vulkanus aus, der sie schützen sollte.

Ohne einen „berühmten Düsseldorfer“ ist aber auch die Versicherungsgeschichte unvollständig. Heinrich Heine erlebte die Folgen eines schlimmen Versicherungsbrandes hautnah. „Die Association Hamburgerischer Einwohner zur Versicherung gegen Feuersgefahr“ gründete ein Mann namens Bieber im Jahre 1795. Mit der Prämieinnahme und dem Risiko Feuer hatte er sich gründlich verschätzt. Nur ein Bruchteil der tatsächlichen Schäden konnte bezahlt werden. Was Heinrich Heine in der ihm gegebenen Art veranlaßte, satirisch zu glossieren: „Den ... ich sah von fern, er huschte mir rasch vorüber. Ich höre, sein Geist ist abgebrannt und war versichert bei Bieber.“

### Das Gespräch ist unverzichtbar

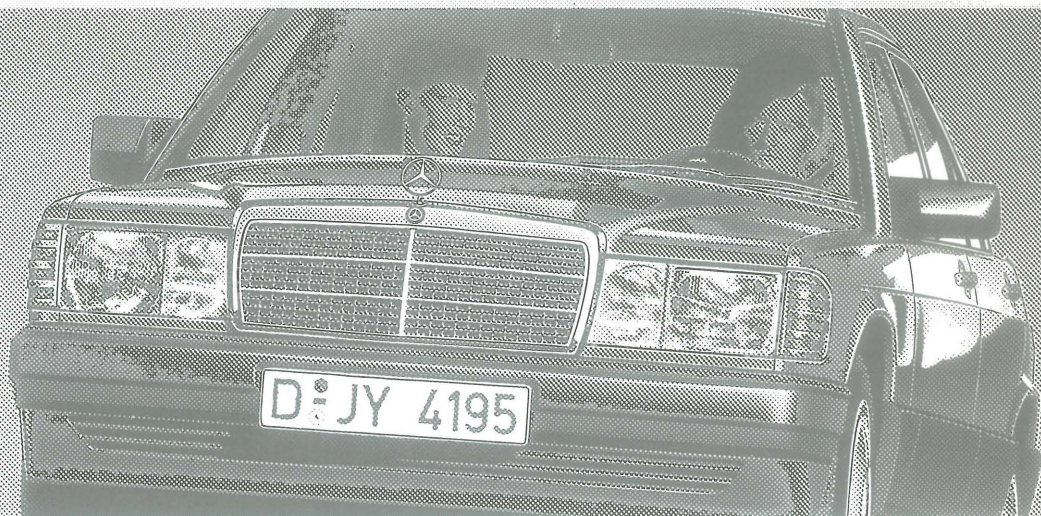
Nach so viel Geschichte und Geschichtchen ist ein Streifzug in die Gegenwart angesagt.

Die Finanzdienstleistungen und damit auch die Versicherungen haben in den 80er Jahren einen neuen Schub bekommen: Versicherungen und Banken unter einem Dach, als Kooperationsgemeinschaft. Eine reizvolle Entwicklung, die jedoch dann Gefahren mit sich bringt, wenn bei dem Versuch, in allen Bereichen Experte zu sein, die Qualität nachläßt. Unter einem Dach können sich viele Beratungskonzepte entwickeln: Für Vorsorge, Finanzierungen und Kapitalanlagen. Aber bei der Vielfalt muß immer der spezielle Fachmann parat stehen, der Generalist alleine reicht oftmals nicht.

Anders ausgedrückt: Auch in der Versicherungswirtschaft hat das Feinkostgeschäft, bezogen auf die individuellen Bedürfnisse, Vorrang vor plakativer Überforderung

**Zu unserem Titelbild:** Düsseldorf feiert – und viele Jonges sind mit dabei. Diesmal ist es das Kö-Festival am 12./13. September, das Einheimische und Gäste in großer Zahl vereinen wird. Allen viel Vergnügen, fröhliche Stunden; unser Bild soll auf das Ereignis einstimmen.

Der Mercedes 190 Diesel.



# Wir freuen uns auf Ihr Urteil.

► Mit dem 190 Diesel von Mercedes-Benz fahren Sie ein exklusives Auto, das dennoch ganz bescheiden ist. Beim Kraftstoffverbrauch zum Beispiel ist der 190 Diesel sehr genügsam. Auch bei der Schadstoffemission hält er sich deutlich zurück. Dabei besticht er bei aller Bescheidenheit durch seine ungewöhnlich hohe Laufkultur.

Und die beurteilen Sie am besten bei einer Probefahrt. Rufen Sie uns dazu doch mal an.



Mercedes-Benz

Ihr guter Stern auf allen Straßen.

---

## Niederlassung Düsseldorf

Münsterstraße 64, Tel. (0211) 4401385  
Berliner Allee 59, Tel. (0211) 4401390  
Neuss, Leuschstraße 10, Tel. (0211) 5067295

Der Autor dieses Berichts, Detlef Becker, schreibt als Insider: Er ist Filialdirektor der Nürnberger Versicherungen in Düsseldorf und den Düsseldorfer Jonges vielfach verbunden; er gehört auch dem Vorstand unseres Vereins an. Mehrere andere Ehrenämter zeigen sein großes berufliches Engagement, so ist er auch Vorstandsmitglied des Vereins für Berufsausbildung der Versicherungswirtschaft e.V. in Düsseldorf.



durch unüberschaubare Angebote. Und hier ist wieder der Außendienst der Versicherungswirtschaft der eigentliche Fachberater. Das Gespräch von Kunde zum Fachberater, die Unterredung von Mensch zu Mensch entspricht ganz einfach dem natürlichen Verhalten. Alle Versuche, ohne den Außendienst, also von der Büroverwaltung der Gesellschaft zum Kunden Beziehungen aufzubauen, haben nur geringe Bedeutung erlangt. Computer als Hilfsmittel ja, aber nicht als Ersatz für die Unterredung, für die damit verbundene menschliche Atmosphäre.

Interessant ist im übrigen, daß in den Vereinigten Staaten — häufig als Trendsetter anerkannt — auch zwischen Banken und Versicherungen eine Re-Entwicklung erkennbar ist. Der Ehrgeiz, in allem Experte zu sein — Stichwort: Financial Service — weicht schrittweise wieder dem Fachspezialisten.

## Blick in die neuen Bundesländer

Nun hat die Versicherungswirtschaft im Osten Deutschlands eine zusätzliche plötzliche Herausforderung erfahren. Der Aufbau dort, durch eigene Geschäftsstellen, durch Mitarbeiter, die aus dem Osten unserer Republik stammen, geht behutsam, mit Verständnis und Augenmaß, vonstatten. Die Negativmeldungen, verursacht durch Drückerkolonnen — zusätzlich oft reißerisch in den Medien aufgemacht —, können nicht die großen Erfolge der Versicherungswirtschaft beim Aufbau in den neuen Bundesländern schmälern. Aus den Geschäftsberichten der Versicherungsgesellschaften, die gerade in diesen Tagen überall erstellt werden, ist das große Engagement in den neuen Bundesländern nachlesbar.

Hohe Investitionen in den neuen Bundesländern wurden durch die Versicherungswirtschaft geleistet. Damit sind neue Arbeitsplätze geschaffen worden, und es gibt sinnvolle Berufsperspektiven für unsere Mitbürger im Osten Deutschlands.

Von der Öffentlichkeit noch weitestgehend unbeachtet, hat die Versicherungswirtschaft auch viel zur Verbesserung des Berufsbildes beigetragen. Das eigens geschaffene, seit Jahrzehnten bestehende „Berufsbildungswerk

der Versicherungswirtschaft“ hat das Berufsbild der „Versicherungsfachfrau/des Versicherungsfachmannes“ ins Leben gerufen. Eine abzulegende Prüfung mit vorhergehendem intensivem Fachtraining ist der Ausdruck dieses Qualitätsmerkmals.

Ausweis mit Lichtbild weisen auf die Genehmigung zur Ausübung des Berufes als Versicherungsfachmann hin. Fachliche Kompetenz vor schnellem Verkauf und damit die Gewähr für die Kundschaft, gut ausgebildete Berater vorzufinden, waren die Antriebskräfte.

In einer stetigen Verbesserung der Qualifikation können auch Beratungsinhalte gelöst werden, die sehr anspruchsvoll sind. Denken wir an die „jungen Erben“, deren Gruppe immer größer wird. Allein in diesem Jahr kommen rund 200 Milliarden an Erbmasse in den Wirtschaftskreislauf. Dazu die Versicherungssummen von auslaufenden Lebensversicherungen. Alles dies bedarf einer gezielten qualitativen Beratung und damit eben eines hohen Standards von Fachkräften.

## Angebot mit Pfiff

Die ständige Verpflichtung zur Niveauehebung ergibt sich auch aus den „jungen Senioren“ und Europa. Die „jungen Senioren“ äußern ihren Anspruch auf Lebensqualität, sind ausgesprochen reiselustig und bedürfen in ihren wirtschaftlichen Fragen spezieller Beratung.

Neue Produkte werden gefordert. In den Denkfabriken der Versicherungswirtschaft entwickelten sich Angebote mit Pfiff: Die verbesserte Berufsunfähigkeit-Zusatzversicherung, die fondsgebundene Lebensversicherung als risikoarmer Einstieg in die Kapitalanlage sollen nur als Beispiele genannt werden. Die Forschungslabors der Branche arbeiten mit Hochdruck an den Pflegefallversicherungen, egal, wie im politischen Raum die endgültigen Entscheidungen aussehen werden.

## Banken und Versicherungen

Insgesamt eine große Zahl von Herausforderungen, die reizvoll für jeden Mitarbeiter, ob Außen- oder Innendienst, in dieser Branche sind.

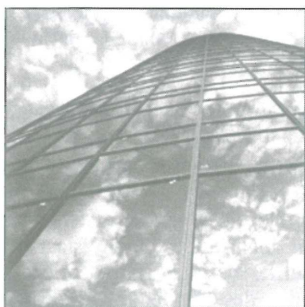
Natürlich lebt auch die Versicherungswirtschaft in historischen Zeiträumen. Warum? Das Versicherungssparen hat in der Rangfolge inzwischen das Banksparen abgelöst (Anteil 24 Prozent der Versicherungswirtschaft gegenüber 22 Prozent der Bankwirtschaft). Vor rund 20 Jahren war der Abstand der Banken noch deutlich. Auch diese Entwicklung zeigt den Anstieg der Bedeutung der Versicherungswirtschaft. Dabei spielt natürlich das Sparverhalten eine große Rolle. 2,5 Prozent bis drei Prozent Eckzins bei Sparbüchern sind eben keine Antwort auf Einsatz der Spargelder. Der mündige Kunde verlangt ertragreichere Anlagen.

Zusätzliche weitere Herausforderungen der Versicherungswirtschaft stehen bevor. Der Osten Europas, die GUS, aber auch die Risiken mit der Währungsänderung ab 1999, wenn der Maastrichter Beschluß so bleibt.

Hinzu kommen die Anforderungen von Umweltrisiken, die ja nach dem Kommuniqué des Umwelt-Gipfel-Treffens in Rio de Janeiro noch sichtbarer wurden. All das bedarf neuer Kreationen der Versicherungsbranche.

Die Versicherungswirtschaft in Deutschland hat nicht

# VERTRAUEN. VERSICHERN. VICTORIA.



Für alles, was Ihnen  
lieb und wert ist.

Für alle, die geschäftlich  
sicher gehen wollen.

Für alle, die Großes  
unternehmen.

## VICTORIA

Victoriaplatz 1, 4000 Düsseldorf, Telefon 02 11/4 77-0

nur eine solide Vergangenheit und eine ertragreiche Gegenwart, sondern deutliche Zukunftsperspektiven bei allen auf uns zukommenden Veränderungen. Das Bestreben in Europa, vieles gleichzumachen, wird auch in dieser Branche nicht gelingen. Eigenheiten werden bleiben, ja, sie müssen weiter bestehen, aufgrund unterschiedlicher Mentalitäten, eines unterschiedlichen Käuferverhaltens.

## Lloyd – ein Qualitätsbegriff

Die Versicherungswirtschaft hat eine große Tradition. Dafür zeugen u. a. Lloyd's London und die Vertriebswege in Deutschland.

Als vor fast 300 Jahren Edward Lloyd in der City of London in seinem Kaffeehaus saß, freute er sich über die lebhaften Diskussionen seiner Besucher. Tagesereignisse wurden mündlich weitergegeben, da es noch keine Zeitung gab. In diesem Kaffeehaus erwarb sich Edward Lloyd schnell den Ruf einer zuverlässigen Quelle von Schiffsfahrtsnachrichten. Handel und Gewerbe informierten sich hier. Daraus entwickelte sich der Versicherungsgedanke. Das Kaffeehaus wurde für den Abschluß von Seetransportversicherungen „mißbraucht“. Im Moment gibt es zwar bei „Lloyds“ Probleme. Aber der Qualitätsbegriff „Lloyd's London“ wird auch diese Schwierigkeiten überstehen.

Ein weiterer Qualitätsbegriff, nämlich „Made in Germany“, sind die Vertriebsformen der Deutschen Versicherungswirtschaft. Egal, ob es sich um Einfirmentreter handelt, um den angestellten Außendienst, um die Zusammenarbeit mit Maklern, Mehrfachagenten sowie die Kooperation mit Bankinstituten – überall steht die persönliche Beratung eindeutig im Vordergrund.

## Versicherungshochburg Düsseldorf

Unvollständig wäre dieser Artikel, ohne die Düsseldorfer Versicherungswirtschaft zu beleuchten. Vier Generaldirektionen – Zentralen – stehen 151 Niederlassungen gegenüber. Getrost kann man damit von einem breit gestreuten Mittelstand der Versicherungswirtschaft in Düsseldorf sprechen. Alle namhaften Unternehmen sind in der Landeshauptstadt vertreten. Die Nachwuchsförderung über Auszubildende wird gezielt betrieben. Nach der Prüfung zum Versicherungskaufmann führt der Weg für Bildungshungrige zum Versicherungsfachwirt, zum Versicherungsbetriebswirt; und dies alles in enger Zusammenarbeit mit der Industrie- und Handelskammer.

Allein 10 000 Beschäftigte im Angestelltenverhältnis gibt es in Düsseldorf. Weit mehr sind im freiberuflichen Außendienst tätig. Demnach ist die Versicherungsbranche in Düsseldorf ein bedeutender Arbeitgeber.

Die Versicherungswirtschaft in unserer Stadt pflegt auch viele freundschaftliche Beziehungen zum Brauchtum. Durch die Mitgliedschaft etlicher Repräsentanten der Branche bei den „Düsseldorfer Jonges“ wird auch ein Stück Heimatverbundenheit der Düsseldorfer Versicherungswirtschaft sichtbar.

## Europa und die Versicherungsmärkte

### Statt Harmonisierung „Wettbewerb der Systeme“

„EG-Binnenmarkt“ und „Europa '93“ – unter diesen Stichworten berichten die Medien immer häufiger über Schritte zur Realisierung des „Gemeinsamen Marktes“. Erklärtes Ziel der Römischen Verträge von 1957 ist es, einen Wirtschaftsraum ohne Grenzen zu schaffen, in dem der freie Verkehr von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital gewährleistet ist.

Der ursprüngliche Gedanke, die einzelnen landesspezifischen, nationalen Rechtssysteme in eine übergeordnete gesamteuropäische Ebene zu integrieren bzw. zu harmonisieren, wurde mit dem von der EG vorgelegten sogenannten Weißbuch 1985 abgelegt. An Stelle der Harmonisierung ist nun ein „Wettbewerb der Systeme“ getreten, der zur allmählichen Nivellierung der unterschiedlichen nationalen Verhältnisse führen soll.

Für die Versicherungsmärkte beruhen die Liberalisierungsbestrebungen auf zwei Eckpfeilern, nämlich der Niederlassungs- und der Dienstleistungsfreiheit. Die Niederlassungsfreiheit bedeutet das Recht einer jeden in einem EG-Land ansässigen Versicherungsgesellschaft, im gesamten EG-Raum Zweigniederlassungen unter den gleichen Bedingungen zu errichten, die auch für die Unternehmen des Aufnahmelandes gelten. Diese Freiheit erlangte durch die Richtlinien der sogenannten ersten Generation Wirkung und ist in Deutschland seit längerem gegeben.

Die Dienstleistungsfreiheit erlaubt jedem im EG-Bereich ansässigen Versicherungsunternehmen, grenzüberschreitende Versicherungsverträge in anderen EGLändern abzuschließen, ohne in diesen eine Niederlassung zu unterhalten. Die auf diese Art und Weise tätigen Versicherer unterliegen dabei nur dem Recht und der Aufsicht ihres Heimatlandes, nicht des Tätigkeitslandes (sogenannte Sitzlandaufsicht). Diesem Problemkreis sind die Richtlinien der zweiten Generation gewidmet. Sie verwirklichen die Liberalisierung der Versicherungstätigkeit nur zum Teil, da nach Art der gedeckten Risiken, der Eigenschaft des Versicherungsnehmers oder den Bedingungen des Vertragsabschlusses unterschieden wird.

Für die Lebensversicherung wurde mit der zweiten EG-Richtlinie vom 8. November 1990 das System der Kontrolle einer grenzüberschreitenden Versicherungstätigkeit allein durch die Aufsichtsbehörde des Sitzlandes für solche Verträge festgeschrieben, die auf eine Eigeninitiative des Kunden zurückgehen (sogenannte passive Dienstleistungsfreiheit). Die Mitgliedsstaaten müssen diese Richtlinie in nationales Recht umsetzen. In Deutschland wird das bis Mitte 1993 der Fall sein.

Im Bereich der Schadenversicherung wurde mit der zweiten Richtlinie am 1. Juli 1990 der Markt für großgewerbliche Risiken liberalisiert. Für eine bestimmte Gruppe von Versicherungsnehmern herrscht Vertragsfreiheit, die Bedingungen können frei ausgehandelt werden. Eine Genehmigungspflicht bei den nationalen Aufsichtsbehörden besteht nicht mehr. Hintergrund ist die Annahme, daß Unternehmen, die bestimmte größenSpezi-



# BMW 325i. DER MIT DEM "EINSER"-ABITUR.



Bei allem Understatement, daß wir gute Autos bauen, wissen wir. Doch wenn wir ein neues auf die Straße gebracht haben, sind wir trotz allen guten Gewissens, das Beste und Menschenmögliche gemacht zu haben, froh, wenn uns das bescheinigt und deutlich bestätigt wird. Vor allem dann, wenn das Echo neutraler, erfahrener Autotester so

einhellig ist. Wie bei der neuen BMW 3er-Reihe, insbesondere beim neuen BMW 325i - und zwar international, wie der abgedruckte Testvergleich zeigt.

	Automobil Revue	Auto Motor Sport	Car Magazin
Raumangebot	•	•	•
Verarbeitung	•	•	•
Ausstattung	•	•	•
Fahrwerk	••	•	•
Sicherheit	••	••	••
Motor	••	••	••
Fazit der Tester BMW 325i im Testvergleich •• = sehr gut • = gut	„Der BMW-Viertventil-Sechszylinder ist eines der beispielgebenden Triebwerke dieser Jahre“	„Der 325i ist ein Auto für Menschen, die sich den Spaß an der motorisierten Fortbewegung bewahrt haben“	„Es fällt schwer, an diesem Auto einen Schwachpunkt zu entdecken“

Das Ergebnis: Ein Notendurchschnitt, besser als 1,5. Ein sehr gutes Reifezeugnis quer durch die Fachmedien. Überzeugt? Dann freuen Sie sich auf Ihre persönliche Probefahrt. **Jetzt bei uns.**

## BMW Niederlassung Düsseldorf

Grafenberger Allee 277 - 287, 4000 Düsseldorf 1, Telefon: 0211 / 66 96 0  
Verkauf: Tägl. 8-18.30 Uhr, Sa 9-14 Uhr; Teiledienst: Tägl. 8-17 Uhr, Sa 9-14 Uhr  
Kundendienst: Mo - Do 8-17 Uhr, Fr 8-14.15 Uhr

fische Merkmale erfüllen (mehr als 250 Mitarbeiter, 12,8 Millionen ECU Umsatzsumme oder 6,2 Millionen Bilanzsumme), das notwendige Beurteilungsvermögen besitzen, die Preis- und Leistungsfähigkeit ausländischer Versicherungsangebote zu bewerten.

Mit den EG-Richtlinien der dritten Generation will man den europäischen Versicherungsmarkt vollenden und den Übergang zum Sitzlandprinzip vollziehen. Nach den Vorschlägen der EG-Kommission sollen die Versicherungsbedingungen, die Tarife sowie Kalkulationsgrundlagen auch für das kleingewerbliche und private Kunden- und Massengeschäft liberalisiert und die Spartenrennung aufgehoben werden.

Für den deutschen Versicherungsmarkt ergeben sich hieraus einige besondere Fragen.

Das bisherige Aufsichtssystem, das die Genehmigung der Bedingungswerke sowie der Tarifgrundlagen vorsieht, soll durch eine reine Finanzaufsicht ersetzt werden. Damit entfällt die Überprüfung der Produktqualität mit der Gefahr, daß Versicherungsprodukte mit geringerem Sicherheitsstandard angeboten werden. Das Risiko, daß Außenseiter auf einem liberalisierten Markt Experimente unternehmen, die dann zu Fehlschlägen führen und den Ruf der ganzen Branche belasten, möglicherweise sogar den Versicherungsgedanken insgesamt, steigt.

Die Vielfalt an Produktvarianten hinsichtlich Bedingungen, Service und Beitrag wird dem Versicherungsnehmer den Marktüberblick erschweren. Die Transparenz über Preis-Leistungs-Verhältnisse wird sich verringern. Schon allein die Andersartigkeit ausländischer Versicherungsprodukte, unabhängig von ihrer Qualität, mag zwar mehr Wettbewerb bedeuten. Diesem Ziel wird jedoch der Verbraucherschutz untergeordnet.

Im gleichen Maß, wie es für den Versicherungsnehmer schwieriger wird, sich selbst einen Marktüberblick zu verschaffen, wird er höhere Erwartungen an die Leistungsfähigkeit einer vertrauenswürdigen Beratung stellen. Den sich ändernden Anforderungen werden sich auch die Vertriebsformen anpassen.

Selbst wenn der deutsche Versicherungsmarkt von seiner Größe für ausländische Versicherungsunternehmen interessant sein dürfte, gilt auch in einem „Gemeinsamen VersicherungsEuropa“: „All business is local.“ Gerade für das abstrakte Produkt Versicherung müssen nämlich organisatorische Voraussetzungen für einen guten Kundenservice geschaffen sein. Erst die Präsenz vor Ort schafft neben dem Produktangebot die wesentliche Bedingung für ein kundenorientiertes Angebot und ist damit Voraussetzung für den Markterfolg.

Dies alles gewinnt noch mehr an Bedeutung, nachdem sich der Gemeinsame Markt weiter ausdehnen wird. Europa '93 wird seit der Vereinbarung Ende Oktober 1991 zwischen der EG und der Europäischen Freihandelszone (EFTA) nicht nur EG-Binnenmarkt sein, sondern über die Grenzen der Gemeinschaft hinausreichen. Zusammen mit den EFTA-Staaten, darunter fallen Finnland, Island, Norwegen, Schweden, Österreich und die Schweiz, soll parallel zum EG-Binnenmarkt zum 1. Januar 1993 der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) verwirklicht werden. Dieser würde mit 380 Millionen Menschen in 19 Staaten und einem Anteil von rund 40 Prozent am gesamten Welthandel die weltweit größte Wirtschaftszone darstellen.

J. S.

## Freizeit-Tips

**Königsallee**, 12. und 13. September: Kö-Festival.

**Rathausvorplatz**, Samstag, 5. September: Maler- und Töpfermarkt.

**Hofgarten**, an den Sonntagen im September, jeweils 11 Uhr: Hofgartenkonzert.

**Stadtmuseum**, Sonntag, 6. September, 11 Uhr: „Latin Jazz Piano Georg Cormann“. Ab 16. September: Ausstellung zum 60. Geburtstag von Charles Wilp.

**Hetjens-Museum**: 15. bis 27. September: Jubiläumsausstellung der Ikebana-Schule.

**Kunsthalle**, 18. bis 25. September, Festival „25 Jahre Kunsthalle“.

**Altstadt**, ab 24. September: 2. Düsseldorfer Altstadt-Herbst.

**Mundartfreunde**, Sonntag, 27. September, 10 Uhr: Mundart-Messe in der St.-Lambertus-Basilika, „Mess op Platt“.

**Mahn- und Gedenkstätte**, Mühlenstraße: Noch bis 13. September Ausstellung „Joseph Wirmer — ein Gegner Hitlers“.

**Haus des Deutschen Ostens**, Sonntag, 5. September, 10 bis 17 Uhr, Heinrich-Heine-Platz: Eröffnung der 29. Ostdeutschen Kulturtag. Sonntag, 13. September, 11 Uhr, WBZ, Bertha-von-Suttner-Platz 1: „Tag der Heimat“, mit Festansprache von Dr. Herbert Czaja. Sonntag, 13. September, 13.30 bis 17 Uhr, Bismarckstraße: Tag der offenen Tür im Haus des Deutschen Ostens.

**Galopprennbahn**, Mittwoch, 23. September, 15.30 Uhr: Herbstanfang-Rennen.

**Sauerländischer Gebirgsverein**, Wanderung mit unserem Heimatfreund Mario Tranti zum Altenberger Dom. 6. September, Abfahrt 7.48 Uhr Düsseldorf-Hauptbahnhof. Treffpunkt: Fahrkartenaufnahmen. Tageswanderung.

**Rheinisches Landesmuseum Bonn**, ab 11. September, Ausstellung „Vom Zauber des Rheins ergriffen — zur Entdeckung der Rheinlandschaft vom 17. bis 19. Jahrhundert“.

**Seniorentheater (SeTA)**, JuTA-Theater Kaserenstraße 6, Thriller in drei Akten „Mit dem Rücken zur Wand“, Premiere: 2. September, 20 Uhr, dann 3. bis 9. September, 20 Uhr, Samstag und Sonntag auch 16 Uhr, 17. und 18. September, 20 Uhr, 19. September 16 und 20 Uhr, Tel. 6744 96.



## ...was wünschen Sie sich noch?

Sparen als Reserve oder zur Erfüllung großer und kleiner Wünsche, die nicht täglich vorgesehen sind. Mit den

persönlichen Sparprogrammen und einem Spardauerauftrag bei Ihrer Stadt-Sparkasse haben Sie immer einen Wunsch frei.

Ihr kompetenter Geldberater.



**STADT-SPARKASSE  
DÜSSELDORF**

## Königsallee: Boulevard mit Gardemaß

Wer von der Königsallee spricht, der meint vor allem jenen Abschnitt, der durch den Stadtgraben geprägt wird. Doch die Kö ist länger, und der Name bestimmt die Ausdehnung des Boulevards.

Zwischen Elberfelder Straße und Karl-Theodor-Straße ist noch alles einfach. Da zeigt die Kö ihr Gardemaß — einmal abgesehen davon, daß der Stadtgraben am Corneliusplatz im vorigen Jahrhundert zugeschüttet worden ist. Am Graf-Adolf-Platz ändern sich die Maße: die Westseite endet, die Ostseite aber reicht bis zur Luisenstraße. Die Kö steigt leicht an — von Norden nach Süden um insgesamt zwei Meter.

Der Stadtgraben ist 580 Meter lang und 32 Meter breit. Die Wasserfläche mißt rund 13 000 Quadratmeter, die Wassertiefe beträgt etwa 1,25 Meter. Die grünen Böschungen machen reichlich 5 000 Quadratmeter aus.

Im Stadtgraben fließt echtes Düsseldorf-Wasser. Der Graben wird durch eine unterirdische Verbindung

aus der Landskrone gespeist, die ihrerseits durch die innere nördliche Düssel versorgt wird. Gegen Trockenheit ist vorgesorgt: In Höhe des Malkastens gibt es eine Grundwasserpumpe, die notfalls für ausreichend Wasser sorgt. Der Stadtgraben fließt unterirdisch ab zum Schwanenspiegel.

Was wäre die Königsallee ohne ihre Kastanien? Über 100 dieser Bäume schmücken die Ostseite, nochmals knapp 15 die Westseite. Für weiteres Grün in der Straße sorgen rund 85 Platanen.

Angeln ist im Stadtgraben verboten, der Sportfischerverband Nordrhein benutzt ihn vielmehr als Fisch-Aufzuchtgewässer. Haben die Fische eine gewisse Größe erreicht, so werden sie mit dem Kescher abgefischt.

Unter der Kö-Ost verläuft einer der ältesten Düsseldorf-Abwasserkanäle. Er wurde 1884/86 gemauert, hat einen Querschnitt von 0,80 x 1,20 Meter und ist noch heute in Betrieb. (pld)

Kö-Festival am 12./13. September

## Die Düsseldorfer Königsallee wird zum Festplatz

Zum dritten Mal lädt die Landeshauptstadt Düsseldorf zum Internationalen Kö-Festival ein. Am Wochenende, 12. und 13. September 1992, wird die Königsallee, Düsseldorfs weltbekannter Boulevard, zum Festplatz. Auf Großbühnen und Aktionsflächen, verteilt über die gesamte Länge der Kö, gibt es Musik, Show, Kultur und Mode. Ein zweitägiges Nonstopprogramm, das dem Anspruch der Königsallee gerecht wird.

Nachdem 1985 die Anlieger der Königsallee die Neugestaltung ihrer Straße und 1988 hier die Stadt ihren 700. Geburtstag feierte, hat diesmal DESTINATION Düsseldorf die Rolle des Veranstalters übernommen. Unterstützt wird DESTINATION dabei von der Stadt Düsseldorf. Auch die Kö-Anlieger haben die Bereitschaft bekundet, das Fest aktiv mitzugestalten. Finanziert wird das Kö-Festival 1992 durch rund 25 Sponsoren.

Mit bekannten Künstlern auf großen Bühnen, Straßentheater, Feuerwerk und effektvoller Dekoration verspricht das bekannte Straßenfest viel Sehens- und Hörenswertes. Erstmals sind auch renommierte Düsseldorfer Kulturinstitute wie das Schauspielhaus, die Deutsche Oper am Rhein und die Düsseldorfer Symphoniker beim Kö-Festival dabei. Sie präsentieren sich im Hofgarten am Anfang der Kö auf einer Freilichtbühne.

Neben kulturellen und unterhaltsamen wird das Kö-Festival auch kulinarische und optische Glanzpunkte setzen. An rund 100 Ständen verwöhnt die gehobene Gastronomie die Gäste. Spezialitäten der italienischen, französischen, deutschen und japanischen Küche werden

im Angebot sein. Für das optische Ambiente sorgen Licht und stimmungsvolle Dekorationen. Auch ein Feuerwerk vom Dach des Kaufhofes gehört dazu. Besonderen Wert legt der Veranstalter auf die Ausstattung der Stände und ein einheitliches Erscheinungsbild. Weiß und Rot werden die vorherrschenden Farben sein.

Die beiden bisherigen Kö-Festivals haben Maßstäbe gesetzt und Anerkennung weit über die Grenzen hinaus



erfahren. 1985 waren die aufwendigen Verschönerungsarbeiten auf der Kö abgeschlossen. Die Allee zeigte sich in neuem Glanz. Rund eine dreiviertel Million Besucher folgte der Einladung zum großen Fest; sie feierten zwei Tage lang die wiedererlangte Pracht des Boulevards. 1988 war das 700. Stadtjubiläum Düsseldorfs Anlaß für das zweite Kö-Festival. Wiederum kamen am Festwochenende über 700 000 Menschen. Das Kö-Festival 1992 knüpft an diese Erfolge an. (pld)



# Fragen kostet nichts!

Nur **ein** Anruf und Sie wissen,  
welchen Kaufpreis Sie für Ihr  
**Mehrfamilien- oder Geschäftshaus**  
**kurzfristig** erzielen können!

Selbstverständlich **ohne jegliche**  
Verpflichtung für Sie!

**WOLFGANG KOCH**  
Immobilien GmbH  
Leostrasse 87 · 4000 Düsseldorf 11  
**TEL. 02 11/55 00 00**

*Spezialmakler für Mehrfamilien- und Geschäftshäuser.*

## Apfel-Denkmal

Nur 14 Tage noch bis zum Kö-Festival – Zeit genug, um eine historische Unterlassungssünde aufzuarbeiten. Wer jemals über den Stein auf der Kurpromenade von Bad Ems gestolpert ist, der die Stelle markiert, an dem sich Kaiser Wilhelm I. mit dem französischen Grafen Benedetti stritt (Emser Depesche, die zum Krieg 1870/71 führte), fragt sich als heimatbewußter Düsseldorfer: Wo bleibt der Gedenkstein an das Ereignis des 14. August 1848 auf der Kö, wo eine patriotische rheinische Hand den berühmten Pferdeapfel gegen Seine Majestät König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen schleuderte? Und an welcher Stelle geschah eigentlich die Tat, von den einen als Ausdruck republikanischer Empörung gegen „Berlin“, von den anderen als ruchlose Majestätsbeleidigung gewertet? Der Pferdeapfel-Gedenkstein wäre zudem eine großartige Gelegenheit, der Kölner Preußen-Renaissance auf dem Heumarkt ein gebührendes rheinisches Mahnmal entgegenzustellen.

Allerdings müßten wir die Berliner bitten, nun ihrerseits nicht etwa jene Stelle nachrühmend zu markieren, an der 1851 der Kniefall der Düsseldorfer Abgesandten wegen dieses Ereignisses stattfand. mor

Kunsthalle feiert 25jähriges Bestehen

## Kunst und Werbung

Der preußische Altbau der Kunsthalle am Grabbeplatz ist 1967 durch einen städtischen Neubau ersetzt worden. Seitdem hat sich das Haus mit mehr als 300 Ausstellungen und zahlreichen begleitenden Veranstaltungen den Ruf eines international angesehenen Instituts erworben und dazu beigetragen, daß man von einer „Kunsthalle“, über den deutschen Sprachraum hinaus, eine qualitätsbewußte, aktuelle Ausstellungspolitik erwartet.

Die Kunsthalle Düsseldorf feiert ihr fünfundzwanzig-jähriges Bestehen mit zwei Ausstellungen (18. bis 27. September), die, in der Tradition der „betweens“ der siebziger Jahre, Ereignischarakter haben und nicht länger als zehn Tage dauern.

„Avantgarde & Kampagne“ reflektiert das Verhältnis von Kunst und Werbung sowohl an Beispielen aus der aktuellen Kunstproduktion als auch an solchen aus der Werbebranche. Ein Dialog zwischen Kunstobjekten, die sich der Strategien der „geheimen Verführer“ bedienen, und der Bildwelt einer konsumorientierten Öffentlichkeit, die sich längst die Sprachen der Avantgarden angeeignet hat.

„Mit Haut und Haar“ ist eine Parallelausstellung, die Helga Meister als Gastkuratorin organisiert: eine „kleine Geschichte“ der Kunst in Düsseldorf am Ende der sechziger Jahre.

Anlässlich des Jubiläums erscheint eine Broschüre, die in Zusammenarbeit mit der Michael Schirner Werbe- und Projektagentur gestaltet wird. Sie erinnert an die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Kunsthalle und enthält im Anhang ein vollständiges Ausstellungsverzeichnis von 1967 bis 1992.

Personalie

## Dr. Zahn ist Professor

Unser Heimatfreund Dr. Manfred Zahn hat auf Vorschlag von Wissenschaftsministerin Anke Brunn durch die nordrhein-westfälische Landesregierung den Titel „Professor“ verliehen bekommen. Damit werden besonders seine Verdienste als Direktor des Löbbecke-Museums + Aquazoo gewürdigt. Seit 1966 steht Dr. Manfred Zahn im Dienst der Landeshauptstadt. „Dr. Zahn unternahm rasch besondere Anstrengungen, das Löbbecke-Museum und Aquarium zu stärken und schließlich im Neubau im Nordpark in Düsseldorf zu einem außerordentlichen Erfolg zu führen“, begründete Ministerin Brunn ihren Vorschlag. Der 63jährige habe viele junge Menschen für die Zoologie begeistert, seine Kreativität und Originalität seien bemerkenswert. 1949 begann Zahn in seiner Geburtsstadt Berlin das Studium der Biologie, das er 1957 mit der Promotion beendete. Anschließend folgten Stationen als Forschungsassistent an der Biologischen Anstalt Helgoland und als Leiter der Naturwissenschaftlichen Abteilung des Städtischen Museums Osnabrück.

GEMA-Würdigung

## Heinz Korn wurde hoch geehrt

Der Präsident des Deutschen Textdichterverbandes, unser Heimatfreund Heinz Korn, ist von der GEMA-Mitgliederversammlung in Berlin zum Ehrenmitglied der GEMA gewählt worden. In seiner Laudatio wies Dr. Michael Kunze nicht nur auf das künstlerische Schaffen von Heinz Korn, insbesondere im Bereich der Unterhaltungsmusik, hin, sondern unterstrich vor allem die langjährige Tätigkeit Korns in allen drei Berufsbereichen der GEMA, nämlich der Komponisten, Textdichter und Musikverleger, in denen er über Jahrzehnte für das Gemeinwohl der in der GEMA zusammengeschlossenen Musikurheber und Musikverleger wirkt. Heinz Korn bekleidet derzeit auch das Amt eines der beiden stellvertretenden Vorsitzenden des GEMA-Aufsichtsrats. Auch verlieh ihm die GEMA ihre höchste Auszeichnung. In der fast 100jährigen Geschichte der GEMA gibt es insgesamt nur elf Ehrenmitglieder, darunter die Komponisten Eduard Künneke, Willy Richartz, Werner Ekg und andere berühmte Künstlerpersönlichkeiten. Heinz Korn ist jetzt das 14. Ehrenmitglied in den Annalen der GEMA.

## Abonnement- Bestellschein

Bitte ausfüllen und  
entsenden an  
Trütsch Druck und Verlag  
Vertrieb DAS TOR  
Herzogstraße 53  
4000 Düsseldorf 1

Ich/wir bestelle(n) ab sofort bis auf Widerruf

- ein Abonnement **DAS TOR** gemäß untenstehenden Liefer- und Zahlungsbedingungen zum Jahresbezugspreis von DM 30,00 einschl. Zustellgebühr und MwSt. (Inland).
- als **Geschenk** zur Lieferung an

Name: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Besteller-Name: \_\_\_\_\_

Tätigkeit: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ + Ort: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Liefer- und Zahlungsbedingungen:** Die Zeitschrift DAS TOR erscheint monatlich einmal. Bestellungen können jederzeit aufgegeben werden. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr. Abbestellungen sind nach einer Mindestbezugszeit von einem Jahr mit zweimonatiger Kündigungsfrist zum Ende eines Bezugsjahres möglich. Abonnements werden ganzjährig im voraus berechnet; Zahlungen sind innerhalb von 30 Tagen nach Erhalt der Rechnung ohne Abzug fällig. **ACHTUNG!** Wir informieren Sie darüber, daß Sie Ihre Bestellung innerhalb einer Woche schriftlich widerrufen können bei Trütsch Druck und Verlag GmbH & Co. KG, Herzogstraße 53, 4000 Düsseldorf 1.

## EIN WAHRZEICHEN HAT GEBURTSTAG

**10 Jahre Rheinturm Düsseldorf**

der Garant für Kompetenz und Qualität  
der Günnewig Gastronomie

**TOP 180**

das Drehrestaurant in der Turmspitze  
mit 180 Fensterplätzen, Cocktailbar

**PANORAMA**

der beliebte Treffpunkt für Sonntagsbrunch, Tagungen,  
Familienfeiern

**GÜNNEWIG HOTELS UND RESTAURANTS  
DÜSSELDORF**



**RHEINTURM DÜSSELDORF  
MIT DEN GÜNNEWIG RESTAURANTS**

*Top 180* UND **PANORAMA**

STROMSTRASSE 20 • 4000 DÜSSELDORF 1  
TELEFON 02 11 / 8 48 58 • FAX 02 11 / 3 25 6 19

# GESUNDHEIT

ist das Wichtigste im Leben. Mit uns stehen Sie nicht alleine da, wenn Ihr normaler Alltag bei Unfall oder Krankheit durcheinandergerät. Von A wie Arzneimittel bis Z wie Zahnersatz bieten wir Ihnen und Ihrer Familie ein umfassendes Leistungspaket mit einem günstigen Kosten/Nutzen-Verhältnis. Was uns so stark macht

# IST UNSER

zufriedener Kundenstamm. Über 40.000 Handwerker, Bürofachkräfte, Azubis sowie deren Familien sind der beste Beweis für unser leistungsfähiges, flexibles und ausgesprochen kundenfreundliches Unternehmen. Von wem wir die ganze Zeit reden? Von dem exklusiven Gesundheitspartner für das

# HANDWERK

IKK Düsseldorf und Neuss  
Die Krankenkasse für das Handwerk  
Ludwig-Erhard-Allee 7  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon: 02 11/77 02-0  
Telefax: 02 11/77 02-163



Ein Gedenken

## Hans Reichert vor 25 Jahren gestorben

Am 15. September 1967, vor 25 Jahren, verstarb der Düsseldorfer Brauchtumstexter Hans Reichert im Alter von 71 Jahren. Geboren in Flingern, fand er frühzeitig Anschluß an die Düsseldorfer Karnevalsszene, er wurde ermuntert zum Textentwurf der verschiedenen Düsseldorf-Lieder. 1936 kam es zum Wettbewerb im Kaisersaal der Tonhalle. Der 1. und 2. Platz gingen an Leo Statz mit „Mein Schatz, der ist beim Militär“ und „Man kann nicht immer so ganz allein sein“ mit Melodien von Carl Hütten. Den 3. Platz mit „Am alten Schloßturn zu Düsseldorf am Rhein“ belegte Hans Reichert mit der Melodie von Leo Hedler. Bis heute ohne Wenn und Aber unsere Heimathymne! Kurz vor seinem Tode schrieb er eine 4. Strophe: „Soll mech de Herjott mol en Botschaft bringe, on säht för mech, nu halt din Schnüss...“ Hans Reichert bleibt durch sein Lied in Düsseldorf unvergessen!  
schlüs-



24. September bis 4. Oktober

## Stelldichein der Musen beim Altstadt-Herbst

Nach dem positiven Echo im vergangenen Jahr wird es auch 1992 wieder einen Altstadt-Herbst geben. Dies kündigte Engelbert Oxenfort, Initiator der Veranstaltung und 1. Vorsitzender des Vereins Altstadt-Herbst e.V., an. Die mittlerweile als gemeinnützig anerkannte Initiative Düsseldorfer Altstadt-Gastronomen will vom 24. September bis 4. Oktober die Altstadt wieder unter das Motto „Konzerte, Kirchen, Kunst und Kneipen“ stellen. Insgesamt soll es eine gelungene Mischung aus Musik, Theater, Lesungen und bildender Kunst werden. Verzichtet wird diesmal auf die Außenveranstaltungen, die beim letzten Mal auf dem Burgplatz und auf der Mühlenstraße nicht den rechten Erfolg hatten.

Ein ungewöhnlicher Schauplatz für Theater und Konzerte wird unter der Erde liegen. Wie der städtische Projektleiter für die Tieflegung der Rheinuferstraße, Erich Waaser, erklärte, wird ein „Konzertsaal besonderer Art“ angeboten: ein bereits fertiggestelltes Tunnelstück im Bereich Burgplatz wird zum attraktiven Veranstaltungsort für den Altstadt-Herbst.

Wieder bilden klassische Konzerte in den Kirchen der

Altstadt die Programmschwerpunkte des geplanten 2. Altstadt-Herbstes. Vorgesehen sind unter anderem Aufführungen von Verdis Requiem, Vivaldis Vier Jahreszeiten, Mozarts C-Moll-Messe. Verschiedene Ensembles werden zu Gast sein, darunter auch wieder Gäste aus der Partnerstadt Chemnitz. Erweitert wird das Programm durch Führungen, Lesungen und Ausstellungen. Kulturinstitute wie die Kunstsammlung NRW, das Stadtmuseum sowie das Literaturbüro und auch die Geschichtswerkstatt unterstützen den Altstadt-Herbst.



Für das TG-Erinnerungsalbum: Die Heimatfreunde der Tischgemeinschaft „Wirtschaft“ vor dem Portal von Schloß Harkotten.

TG „Wirtschaft“

## Per Auto, Rad und Kanu im Münsterland

Einem Härtestest besonderer Art unterzogen sich die Heimatfreunde der Tischgemeinschaft „Wirtschaft“. Aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens ging es in einer kombinierten Auto-, Rad- und Boottour ins Münsterland. Per Auto bis Gronau, von dort dinkelaufwärts per Rad und Kanu auf dem Fließchen bis Gronau zurück. Auf Schloß Wilkinghege wurde dann kräftig gefeiert. Anderntags erfolgte die Erkundung der Umgebung von Warendorf per Rad. Mit einem Besuch des bekannten Designers Dieter Sieger auf Schloß Harkotten bei Füchtorf endete die Jubiläumstour.



Pate des  
„Gröne Jong“

im Hofgarten  
der Stadt Düsseldorf



**NÜRNBERGER**  
VERSICHERUNGEN

Filialdirektion Düsseldorf  
Berliner Allee 34-36  
4000 Düsseldorf 1  
Tel.: 02 11 / 13 66-0

# Bestseller

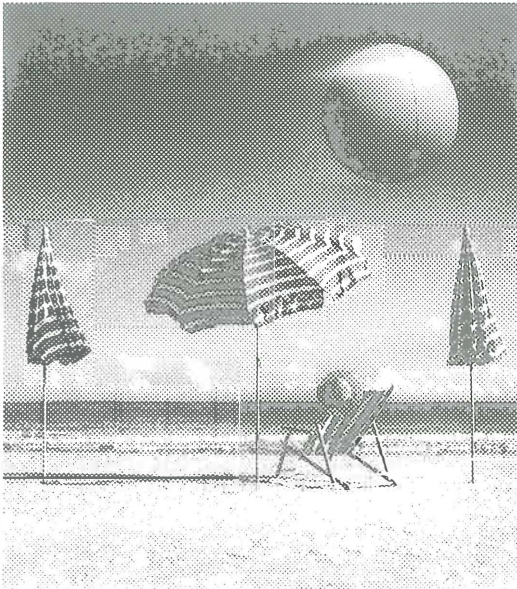
Bei uns stimmen  
Mode,  
Qualität und Preis.

SEIT ÜBER 30 JAHREN AM  
BILKER BAHNHOF

**Herbert Muche**  
IHR BEKLEIDUNGSHAUS  
FÜR DAMEN UND HERREN

DÜSSELDORF  
FRIEDRICHSTR.140 · TEL. 33 00 88

## Wenn beim Sparen für Sie die Sonne aufgehen soll,



sind unsere Festzins-  
Sparangebote genau das  
richtige.

■ Reden wir darüber.

Deutsche Bank



## 25 Jahre Tischgemeinschaft „Spätlese“

### Eine gute Adresse im Jonges-Verein

Was wären die Jonges ohne ihre Tischgemeinschaften? Sie sind die tragenden Säulen des Heimatvereins, aus ihnen kommt die Kraft, die letztlich auch die Arbeit und die Wirkung für die Heimatstadt speisen. Eine dieser Säulen ist die Tischgemeinschaft „Spätlese“, eine ebenso beständige wie erfolgreiche Tischgemeinschaft. Ihr Baas Karl-Heinz Schracke steht seit nunmehr fast 20 Jahren an der Spitze dieses Freundeskreises. Auch Schatzmeister Hans Roth gehört zu den Männern der ersten Stunde, seit 20 Jahren hat er sein Amt inne. Im Herbst dieses Jahres wird die „Spätlese“ 25 Jahre alt, ein guter Grund zum Feiern. Am 3. Oktober werden im „Haus Deichgraf“ 60 bis 70 Mitglieder und Gäste zum Empfang, Dinner und Programm erwartet, es wird ein gesellschaftliches Ereignis werden.

Die TG „Spätlese“ wurde im Herbst 1967 gegründet, zu den Gründungsmitgliedern gehörten Karl Rehme, Heinz Waller und Dr. Manfred Droste. Karl Rehme wurde erster Tischbaas. Zu den „dienstältesten“ Mitgliedern gehören Karl-Heinz Schracke, Hans Roth, Friedel Zimmermann, Heinz Marx und Paul Bohlmann. 1972 war die „Spätlese“ bereits so groß geworden, daß sich aus ihr neue Tischgemeinschaften gründeten. Der harte Kern der „Spätlese“ aber blieb beieinander und schuf damit die Basis für 25jähriges Blühen und Gedeihen.

„Spätlese“, warum diesen Namen? Wenn Karl-Heinz Schracke und Hans Roth danach gefragt werden, gestehen sie lächelnd zu: „Das hat nichts mit dem Alter mancher unserer Mitglieder zu tun, das bezieht sich eindeutig auf einen guten Wein.“ Wein wurde, wie überhaupt in Düsseldorf, auch bei dieser Tischgemeinschaft häufig getrunken – bis das Altbier seinen Siegeszug antrat. An den TG-Namen erinnert auch so mancher gestiftete TG-Jubiläums-Pokal, und wenn die Damen eine Weintraube aus Porzellan erhalten, dann bezieht sich auch dies auf den TG-Namen.

Apropos Damen. Die „Spätlese“ feiert gern, macht schöne Ausflüge und auch Bildungsreisen – immer mit Damen. „Darauf legen wir ganz besonderen Wert“, sagt Karl-Heinz Schracke. Die „Spätlese“ hat längst erkannt, daß das gesellschaftliche Leben ohne Damen nur ein müdes Miteinander der Männer ist; das hat nichts mit Kritik an der Männerstruktur des Vatervereins „Düsseldorfer Jonges“ zu tun, hier liegen die Aufgabengebiete ganz anders. Wie steht die „Spätlese“ zum Gesamtverein? Gibt es da kritische Anmerkungen? „Nein“, sagen Karl-Heinz Schracke und Hans Roth unisono, „wir sind mit dem Verein insgesamt sehr zufrieden.“ Das war nicht immer so. Doch der neue Baas Heinz Lindermann kann ganz auf „seine“ Spätlese bauen. „Wir sind zuversichtlich, daß das Zusammengehörigkeitsgefühl weiter gefestigt wird“, hören wir ergänzend.

Die Sozialstruktur der Mitglieder? Mittelstand und viele Selbständige. Heute zählt die „Spätlese“ 25 aktive Mitglieder, 50 Prozent davon sind bei den Heimatabenden jeweils präsent. Ein Verhältnis, das nur von wenigen

Tischgemeinschaften erreicht wird. Gewiß, es gibt größere Tischgemeinschaften, aber – so Karl-Heinz Schracke – was nutzt es, wenn die TG hundert oder mehr Mitglieder zählt und nur fünf oder sechs tatsächlich mit dabei sind? Dann lieber eine überschaubare Zahl von Mitgliedern, auf die man sich auch verlassen kann.

Die „Spätlese“ feiert ihr 25jähriges Bestehen am „Tag der deutschen Einheit“, dem 3. Oktober. Ein gutes Omen für die nächsten 25 Jahre. Mor.

## Untersuchung des Statistischen Amtes:

### Düsseldorf 2010: Immer mehr Senioren...

Im Jahr 2010 wird jeder vierte Düsseldorfer Einwohner 60 Jahre oder älter sein. Dies ist die Folge steigender Lebenserwartung und langfristig sinkender Geburtenzahlen. Wo die Statistiker zur Gruppe der „Älteren“ vor einem Jahrzehnt noch die Menschen ab 65 Jahre rechneten, ziehen sie heute die Grenze bereits ab dem 60. Lebensjahr. Maßgebend dafür ist das frühere Ausscheiden aus dem Erwerbsleben sowohl bei Männern als auch bei Frauen. Der Ruhestand wird so zu einer längeren Lebensphase. Daneben ist ganz generell die Lebenserwartung gestiegen. Durchschnittlich leben Frauen und Männer heute fünf Jahre länger als noch vor 20 Jahren. Zu diesen Erkenntnissen kommt das Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Düsseldorf in seiner neuesten Schrift in der Reihe „Statistische Informationen“. Titel: „Die Düsseldorfer Einwohner ab 60 Jahre“.

1961 hatte Düsseldorf rund 703 000 Einwohner. Der Anteil der Älteren lag damals bei 16,4 Prozent. 30 Jahre später, 1990, hatte Düsseldorf knapp 576 000 Einwohner. Der Anteil älterer Mitbürger war schon auf 22,9 Prozent (= 132 000) gestiegen. Die Einwohnerzahl der Landeshauptstadt wird sich bis zum Jahr 2010 auf rund 544 000 zurückentwickeln. Der Anteil älterer Düsseldorfer wird dann aber nach den Prognosen der Statistiker 25,1 Prozent (= 136 500) betragen.

Rund zwei Drittel der Älteren sind nach den Erhebungen Frauen. Der Männeranteil sinkt, je höher das Lebensalter ist. Ausländer sind in dieser Gruppe nur zu vier Prozent vertreten. Etwa die Hälfte der Düsseldorfer ab 60 ist verheiratet, 42 Prozent leben in Ein-Personen-Haushalten (davon sind 85 Prozent Frauen). Die überwiegende Zahl der Älteren lebt mit anderen Personen zusammen in Zwei- oder Mehr-Personen-Haushalten.

Während der Anteil der von Sozialhilfe lebenden Älteren durchschnittlich gering ist, steigt er jedoch mit zunehmendem Alter, und hier besonders bei den Frauen. Sozialhilfe wird dabei insbesondere zum überwiegenden Lebensunterhalt für Personen ohne eigenen Haushalt in Anstalten geleistet. Andererseits leben Ältere häufiger von ihrem Vermögen als jüngere Düsseldorfer. Sieben Prozent der Älteren sind erwerbstätig. Dabei handelt es sich überwiegend um Männer, die zu einem hohen Prozentsatz selbständig sind.



# ARTHUR BRÜGGEMANN GMBH & CO.

Vertreter der Mercedes-Benz AG

Düsseldorf  
Linienstraße 64-70  
Tel. (02 11) 78 12-0

Mettmann  
Seibelstraße 30  
Tel. (0 21 04) 92 96-0

Unterbach  
Gerresheimer Landstr. 71  
Tel. (02 11) 25 30 16

Hilden  
Niedenstraße 137  
Tel. (0 21 03) 50 06-0

Automobile für  
Anspruchsvolle



**schwarz+maltzahn**  
MALERARBEITEN

Friedenstraße 45 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 0211-30 88 82



**RIEBSCHLÄGER & CO.**  
GROSSHANDEL UND EINZELHANDEL

Fußbodenoberbeläge · PVC Kunststoffbeläge  
Teppichböden

Friedenstraße 45 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 0211/304920



**Franz Busch KG.**

Autoplanen  
Abdeckplanen  
Mietplanen  
Markisen

Mindener Straße 30  
Telefon 77 30 61/62

## Wertschriften komplett. Bewährte Meister zur richtigen Zeit am richtigen Ort.

Wenn Sie Ihr Geld einem Anlagespezialisten zur Verwaltung anvertrauen, erwarten Sie von ihm zweierlei. Zuerst natürlich: Gewinn, Rendite und Erfolg. Am anderen Ende aber auch: ein möglichst geringes Risiko. Sie erwarten, dass der Verwalter Ihr Geld auf verschiedene Märkte, Währungen und Anlagen verteilt und so das Risiko streut. Wir sind Finanzplaner. Wir vereinen die Dienstleistungen von Banken und Versicherungen unter einem Dach.



Heribert V. Escher, Bankkaufmann, Schwerinstr. 41, Postfach 320363  
4000 Düsseldorf 30, Telefon (02 11) 494953, Fax (02 11) 4 92 12 83,  
Mobil-Funk (0161) 2 24 39 72

COUPON

Name, Vorname

Straße

Platz/Ort

Telefon

privat

Fast jede dritte der rund 300 000 Wohnungen in der Landeshauptstadt ist von einem Haushalt bewohnt, in dem mindestens eine Person ab 60 Jahre lebt. 60 Prozent dieser älteren Haushalte bestehen nur aus einer Person. Ältere Haushalte sind häufiger Eigentümer der Wohnung oder des Hauses als jüngere. Der Anteil der Älteren in öffentlich geförderten Wohnungen ist relativ hoch. Die Qualität der Wohnungsausstattung ist bei durchschnittlich älterem Wohnungsbestand leicht unter dem Niveau der Jüngeren, jedoch liegt die Wohnflächenversorgung deutlich höher. Ältere Mitbürger zahlen im Schnitt weniger Miete pro Quadratmeter bei gleichem Komfort. Daneben kommt die Untersuchung noch zu dem Ergebnis, daß keine „Isolationstendenzen“ für die älteren Menschen festzustellen sind. Sie leben, heißt es in der Untersuchung, „in guter Mischung mit Jüngeren“.

Der Anteil der Haushalte mit Personen ab 60 Jahre schwankt in den einzelnen Stadtteilen zwischen zehn (Hellerhof) und 42 Prozent (Stockum). Verstärkt ältere Haushalte gibt es neben Stockum in Lörick (40 Prozent), Mörsenbroich (36 Prozent) und Flehe (35 Prozent). Unter einem Viertel liegt der Anteil älterer Haushalte in Hellerhof (zehn Prozent), Hafen (14 Prozent), Hubbelrath (16 Prozent), in Hamm (23 Prozent) und Friedrichstadt (24,6 Prozent). Bezogen auf die Anzahl älterer Haushalte liegt Bilk mit 5 852 an der Spitze. Über 5 000 sind es auch in Eller, Pempelfort und Düsseldorf; rund 4 000 in Gerresheim und Oberbilk.

Die „Statistische Information“ Nr. 249 mit dem Titel „Die Düsseldorfer Einwohner ab 60 Jahre“ ist beim Amt für Statistik und Wahlen der Stadt Düsseldorf, Brinckmannstraße 5, gegen eine Schutzgebühr von 30 Mark zu erhalten. (pld)

## Tatlin-Retrospektive

## Kultur-Kooperation von vier Rheinstädten

Die Kulturdezernenten der Städte Bonn, Köln, Duisburg und Düsseldorf haben sich kürzlich im Düsseldorfer Rathaus getroffen, um die Ausweitung der bestehenden gemeinsamen Werbeaktionen und die Planung städteübergreifender Kulturprojekte zu erörtern. So soll unter dem Arbeitstitel „Ost-Kunst“ in den vier Rheinstädten von Herbst 1993 bis Frühjahr 1994 osteuropäische Kultur vorgestellt werden. Jede Stadt will einen anderen Teilspekt aufnehmen. Die Bundeskunsthalle Bonn stellt unter dem Motto „Das andere Europa — Kunst der europäischen Länder“ zeitgenössische bildende Kunst aus. Düsseldorf wird in der Kunsthalle die seit langem geplante Tatlin-Retrospektive präsentieren. „Europäische Skulptur des Konstruktivismus“ wird das Thema im Duisburger Lehmbruck-Museum sein. Ebenso werden Veranstaltungen aus den Bereichen Literatur, Film, Fotografie, Architektur und Theater in das Projekt einbezogen. (pld)

## Lärmkontingent für Flughafen

Der Aufsichtsrat des Düsseldorfer Rhein-Ruhr Flughafens hat die Geschäftsführung beauftragt, beim NRW-Verkehrsminister die Umwandlung des Fluglimits im Planfeststellungsbeschuß für den Bau und Betrieb einer parallelen Start- und Landebahn in ein Lärmkontingent zu beantragen. So könne die durch den technischen Fortschritt erzielte Lärminderung im Luftverkehr sowohl der Entwicklung des Flughafens als auch den berechtigten Interessen der Flughafenanwohner Rechnung getragen.

## Eine Stadt der Kreativen

Drei der sechs größten deutschen Werbeagenturen haben ihren Sitz in der NRW-Landeshauptstadt. „Media International“ berichtete: „An erster Stelle der erfolgreichsten Werbeagenturen steht die Gruppe BBDO mit Hauptsitz in Düsseldorf, mit 594 Mitarbeitern und einem Etatvolumen von 777 Millionen Mark im Jahr 1991.“ Unter den 100 umsatzstärksten Werbeagenturen, die jährlich ermittelt werden, firmiert jede fünfte unter einer Düsseldorfer Adresse.

## Russisches Haus wird gebaut

Auf dem 11 500 Quadratmeter großen Areal am Oberbilk Markt wurde mit den Bauarbeiten am Russischen Haus der Wirtschaft und Industrie begonnen. Grundsteinlegung soll im Oktober sein. Das Projekt, rund 150 Millionen Mark Kosten, soll in 30 Monaten fertiggestellt sein. Ein Bankenkonsortium hat die Finanzierung übernommen. Betrieben werden soll das Projekt von einer Jointventure-Gesellschaft, an der die Fay Industrie- und Wohnbau KG (60 Prozent), eine Moskauer Kugellagerfabrik (20 Prozent) und die Produktionsvereinigung NPO Rotor (20 Prozent) beteiligt sind.

## Müllverbrennung modernisiert

Die Stadtwerke Düsseldorf AG investiert 120 Millionen Mark zur Sanierung der Müllverbrennungsanlage Flinngern. Vorgesehen sind in den beiden nächsten Jahren die Erneuerung des fünften Kessels, die Errichtung einer vierten Rauchgas-Reinigungsstraße, eine Einrichtung zur Entstickung der Rauchgase sowie eine neue Innenverkleidung für den 100 Meter hohen Kamin.

## Olympiasieger beglückwünscht

Oberbürgermeister Klaus Bungert hat den erfolgreichen Düsseldorfer Olympia-Teilnehmern Glückwünsche der Stadt geschickt. Düsseldorf, so Bungert, sei stolz auf den Dressurreiter Klaus Balkenhol (Gold und Bronze), die Tischtennispieler Jörg Roßkopf und Steffen Fetzner (Silber) sowie den Ruderer Colin von Ettingshausen (Silber).



HAUS DES DEUTSCHEN OSTENS  
4000 DÜSSELDORF  
BISMARCKSTRASSE 90  
TELEFON (02 11) 35 05 23

**Stätte der Begegnung**  
**Bildungs-, Kultur- und Informationszentrum**

VERANSTALTUNGSPROGRAMM AUF ANFORDERUNG

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK MIT ÜBER 60000 BÄNDEN,  
ZEITUNGEN, DIAREIHEN UND SCHALLPLATTEN

— KOSTENLOSE AUSLEIHE —

Telefon (02 11) 359581

Öffnungszeiten der Bibliothek:

Dienstag bis Freitag 10.00 bis 12.30 Uhr,  
außerdem Dienstag, Mittwoch, Freitag 14.00 bis 17.30 Uhr,  
und Donnerstag 14.00 bis 19.30 Uhr,  
jeden 1. Sonnabend im Monat 9.00 bis 13.00 Uhr

**Erste ost- und mitteldeutsche Artothek in der  
Bundesrepublik Deutschland mit mehr als 1000 Bildern**  
Geöffnet: Donnerstag von 15.00 bis 19.30 Uhr

Vermietung von Räumen mit 20—200 Plätzen für Seminare,  
Vorträge, Konferenzen und Verbandstagungen  
Öffnungszeiten für Veranstaltungen von 8.00 bis 22.00 Uhr

Ausstellungen:

täglich von 10—20 Uhr, sonn- und feiertags geschlossen

**Ostdeutsches Glockenspiel am Haus**  
Täglich 12, 13 und 18 Uhr

**Restaurant „Rübezahl“**

mit gemütlichen Räumen im Haus, Telefon (02 11) 35 49 66



## PANTAENIUS

... für Ihre Versicherungen

Kaiserswerther Straße 97 · 4000 Düsseldorf 30 · Telefon (02 11) 4 95 09-0 · Telefax (02 11) 4 95 09-25

*Your insurance needs change as your company grows. We can offer you a professional European or worldwide insurance concept as you move into new markets. We also relieve you of the administrative tasks associated with claim settlement and employee benefit programs, leaving you with more time to concentrate on your true business goals.*

### Jede Investition in Ihrem Betrieb ist ein Anlaß, mit uns zu sprechen.

Mit der Entwicklung Ihres Betriebes ändert sich auch der Versicherungsbedarf.

Wir ermitteln Ihre aktuelle Risiko-Situation und erstellen alternative Konzepte zum Deckungsumfang.

Wenn Sie in neue Märkte gehen, können wir Ihnen ein europa- oder weltweites Versicherungskonzept aufbauen.

Wir übernehmen die präzise Durchführung des mit Ihnen abgestimmten Konzeptes und die Abwicklung aller Schäden.

Auch für die soziale Absicherung Ihrer Mitarbeiter entwickeln wir zeitgemäße Konzepte und entlasten Sie von Verwaltungsaufgaben.

So halten Sie Ihren Kopf frei für Ihre eigentlichen Aufgaben.

Pantaenius & Dohse  
Assekuranzmakler seit 1899

Gerd Högener wurde 70

## Viel auf den Weg gebracht

Im Jahr 1960 war der gebürtige Düsseldorfer in den Rat der Landeshauptstadt eingezogen, vier Jahre später war er Chef der SPD-Ratsfraktion, ein Jahr später Kämmerer, ab 1968 zwei Jahre zusätzlich Kulturdezernent und von 1976 bis 1987 Oberstadtdirektor: Gerd Högener. Im August wurde der vor allem im kulturellen Bereich nach wie vor engagierte Jubilar von vielen Bürgern unserer Stadt beglückwünscht.



In Högeners kommunalpolitischer Ära wurde viel auf den Weg gebracht. Beispielsweise hervorzuheben sind der Neubau der Messe, der U-Bahn-Bau, der Ausbau des Rhein-Ruhr Flughafens, die Heinrich-Heine-Universität, der Neubau eines Landtags am Rhein, Düsseldorfs Entwicklung zum Außenhandelszentrum und Sitz zahlreicher japanischer Unternehmen sowie die erste Bundesgartenschau.

Bei der Theaterbesucher-Organisation Volksbühne setzte Högener die verpflichtende Tradition seines Vaters fort. Louise Dumont war eine Kusine seines Großvaters. Maßgeblich beteiligte sich Högener an der Wahl der derzeitigen Intendanten. So hat er allen Anlaß, sich heute mit besonders kritischer Einstellung auf eine alles andere als erfreuliche Entwicklung bei Volker Canaris am Schauspielhaus und auch bei Kurt Horres an der Deutschen Oper am Rhein zu befassen. Das Zweistädte-Musiktheater sähe er lieber in einer neuen Konstellation, und zwar in der Zusammenarbeit mit Köln als potentem Partner. Vor allem aber plädiert Högener dafür, daß die Theater mehr an das Publikum denken und dessen Wünsche mitrespektieren sollten.

Ehrungen hat Högener, nach wie vor aktiv für die Heinrich-Heine-Gesellschaft und seit kurzem Vorsitzender der neu gegründeten Gesellschaft der Freunde und Förderer der Umweltmedizin, zuhauf erfahren. Im Rathaus ist sein Führungsstil, der stets kaufmännisches Denken und kulturelles Verständnis geschickt miteinander verband, in guter Erinnerung. **Sl-**

### Merkwürdig

„Deutsch ist eine merkwürdige Sprache“. Wenn einer krank ist, fragt man ihn, was er hat, und dann sagt er, was ihm fehlt. (Ein afrikanischer Industriepraktikant)

So sieht es der WDR:

## Im Wellenbereich von Köln und Düsseldorf

Im August-Heft hat unser Heimatfreund Alfons Houben das Verhältnis des WDR zu Düsseldorf ausgiebig untersucht und dargestellt. Dazu erreichte uns der folgende Brief:

Aufmerksam wie immer habe ich Ihr Heftchen gelesen und auch die Zeilen über den WDR, die Stadt und die Stimmung. Noch immer — so scheint es — fügen Sie Fragezeichen an, wenn es das Verhältnis Düsseldorf und WDR zu beschreiben gilt.

Mir ist klar, daß nicht jeder immer nur den WDR — Hörfunk und Fernsehen — einschalten kann und will, bei dem Angebot! Es aber immer häufiger zu tun, dies empfiehlt sich. Und immer mehr tun es immer öfter. Unsere Zuhörer und Zuhörerinnen kommen (wieder) auf den Geschmack: Regional-Information ohne Werbesprüche, bürgernah ohne falsche Vertraulichkeiten, seriös und gründlich.

Meine Aufforderung an die Redaktionen: unsere „Kunden“ sollen merken, daß wir sie mögen, nicht mehr und nicht weniger. Und all diejenigen, die vielleicht mit Kopf- und Bauchweh den Umzug von Köln nach Düsseldorf absolvierten, sind — so meine ich — kuriert, weil sie die Stadt jetzt erleben und nicht länger die Vorurteile aus der Kölner Südstadt pflegen (müssen). Die zentralen Sendungen „Aktuelle Stunde“ und „Hier und Heute“ senden landesweit, Fernsehen und Hörfunk mit dem „Schaufenster“ und „Guten Morgen aus Düsseldorf“ regional.

Hier müssen sich die Menschen wiederfinden. Natürlich auch die Karnevalisten, die immer wieder über den WDR grummeln. Kein Grund mehr: der Landesstudioleiter Marcel Gärtner persönlich — und wer kennt ihn nicht — hat zugesagt, der Narrenreporter des Rosenmontagszuges 1993 zu sein.

Also: Alles ist auf dem besten Weg, das Stadium der Hoffnung allein schon längst überschritten.

Mit bestem Gruß  
Gerhard Skrobicki  
Redaktionsleiter Fernsehen

Findbuch Gerresheimer Glas

## Aspekte der Düsseldorfer Geschichte

Vor zwei Jahren, im Mai 1990, wurde das alte Archiv der Gerresheimer Glas AG dem Stadtarchiv Düsseldorf als Depositum zur Aufbewahrung übergeben. Damit ging ein langer Wunsch der Gerresheimer Bürgerinnen und Bürger in Erfüllung.

Jetzt kann das Stadtarchiv Düsseldorf das fertige Verzeichnis dieses Archivs vorlegen und ein Exemplar dem

Auto-Abschlepp- und Bergungsdienst

**bender** gmbh

Düsseldorfs größtes Abschleppunternehmen

☎ (02 11) 7 33 51 51

Piniestraße 4  
4000 Düsseldorf 1 **TAG UND NACHT**

**Ihr Partner**

in öffentlichem Grün  
und anspruchsvollen  
Hausgärten  
Dachgarten- u.  
Hinterhofgestaltung

Garten- und  
Landschaftsbau

Fachkundig  
Zuverlässig



Wirtschaftlich  
Bauen und pflegen

»Seit über 30 Jahren«

**Wilhelm Eichberg**  
Gartenmeister

Köln Landstr. 18, 4000 Düsseldorf 13  
Tel. 02 11/723048 — Fax 02 11/771322

**Tiere in Not! Wir helfen!**

Werden Sie Mitglied im Tierschutzverein

Berliner Allee 40 • 4000 Düsseldorf 1  
Telefon (02 11) 13 19 28

**Spendenkonto:**

Kreissparkasse Düsseldorf,  
Kto.-Nr. 1040 936 (BLZ 301 502 00)  
Stadtparkasse Düsseldorf  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)



Clara-Vahrenholz-  
Tierheim  
Rüdigerstraße 1  
Düsseldorf-Rath  
☎ 65 18 50

**BESTATTUNGEN**

*Überführungen von  
und nach allen  
Orten und Friedhöfen.*

**Wir sind viermal in  
unserer Stadt**

Unser Stammhaus seit 1845  
Stadtmitte - Altstadt  
Andreasstraße 19

Aufbahrungsräume und  
Apostelkapelle

Oberkassel seit 1926  
Luegallee 81

Derendorf seit 1935  
Schwerinstraße 4

Zoo seit 1956  
Rethelstraße 140

*Überall Beratung  
und Sargausstellung.*



**CARL SALM**

Ruf **13 60 60**

**DSK**

Bei uns können Sie jetzt  
alles machen:

Sogar

**5,5%**

Zinsen p. a.  
für Ihr ganz  
normales  
gesetzliches  
Sparbuch nehmen.

**DSK BANK**

Deutsche Spar- und Kreditbank AG

Die neue DSK BANK  
wieder in der  
Blumenstraße 30  
in Düsseldorf  
gleich an der Kö.

**Telefon 13858-0**

Vorstand der Gerresheimer Glas AG überreichen. Das umfangreiche Firmenarchiv, das 1990 weitgehend ungeordnet ins Stadtarchiv kam, wurde in monatelanger Arbeit von dem Mitarbeiter des Archivs, Peter Merten, gesichtet, geordnet, die Schriftstücke bestimmt, in Archivkartons umgepackt und schließlich verzeichnet. Das Ergebnis ist ein Findbuch, ein Verzeichnis, in dem alle Akten, Bilder und Unterlagen aufgeschlüsselt und genau beschrieben sind und das durch Indices und Register erschlossen wird. Das Findbuch enthält auf ca. 260 Seiten 790 Nummern, wobei das sogenannte Historische Archiv alleine aus 1 275 Unternummern besteht. Das ganze Archiv umfaßt heute 140 Archivkartons, 55 Produktionsbücher sowie Mappen mit Plänen und Fotos.

Leider sind die älteren Unterlagen der Gerresheimer Glas AG bei der Zerstörung der Hauptverwaltung in der Schadowstraße 1943 vernichtet worden. Was jetzt noch vorliegt, sind Sammlungen, die die Firma nach dem Krieg angelegt hat, Reste, wie die Produktionsbücher, die sich in der Fabrik erhalten haben, und Unterlagen zur Firmengeschichte aus den 50er und z. T. 60er Jahren, die insgesamt einen außerordentlich wertvollen Bestand darstellen.

## Düsseldorfer Kunstgeschichte

### Ein Findbuch spiegelt den Malkasten

Nach zweijähriger Arbeit konnte das Archiv des Künstlervereins Malkasten in Düsseldorf geordnet und verzeichnet werden. Mit der Vielzahl an Dokumenten und wegen der Geschlossenheit des Bestandes besitzt das Archiv einen besonderen Wert innerhalb der Institutionen, die schriftliche Quellen zur bildenden Kunst sammeln und erhalten. Darüber hinaus ist der im Revolutionsjahr 1848 gegründete Künstlerverein Malkasten jedem, der sich für die Kunstentwicklung der letzten 150 Jahre interessiert, ein Begriff. Die Geschichte des Vereins ist nicht nur ein bedeutsames Kapitel der Düsseldorfer, sondern auch der rheinischen und deutschen Kunst- und Kulturgeschichte.

Die Archivberatungsstelle Rheinland, die die Ordnung und Verzeichnung betreute, hat sich deshalb entschlossen, das Inventar des Archivs der Öffentlichkeit als Druckwerk vorzulegen. In der Publikation „Quellen zur Geschichte des Künstlervereins Malkasten. Ein Zentrum bürgerlicher Kunst und Kultur in Düsseldorf seit 1848. Bearbeitet von Sabine Schroyen in Verbindung mit Hans-Werner Langbrandtner, Pulheim 1992“ wird der Inhalt aller Archivalien detailliert aufgeschlüsselt und mitgeteilt. Die ausführliche Einleitung bietet einen gründlichen und umfassenden Überblick über die Geschichte des Vereins von 1848 bis in die Nachkriegszeit. Auch die für den Verein problematische Geschichte im Dritten Reich bleibt nicht ausgespart. Zahlreiche Abbildungen veranschaulichen das reiche Quellenmaterial. In der Geschlossenheit und Fülle der Archivalien ist das Archiv des Künstlervereins Malkasten damit ein einzigartiges Zeugnis zur Kulturgeschichte Düs-

seldorfs, aber auch der rheinischen und deutschen Geschichte. Zudem stellt die Publikation das erste Inventar eines Künstlervereinsarchivs im Rheinland dar.

Unter den deutschen Künstlervereinen nimmt der 1848 gegründete Künstlerverein Malkasten in Düsseldorf einen besonderen Platz ein, denn er gilt neben dem „Verein Berliner Künstler“ von 1841 als einer der ältesten und traditionsreichsten Künstlervereine.

Nachdem Wilhelm von Schadow 1826 die Leitung der „Königlich-Preußischen Kunstakademie“ übernommen hatte, erhielt Düsseldorf den Ruf als führende Kunststadt mit weltweitem Ansehen. Künstler aus ganz Europa, aber auch aus Amerika und Kanada bestimmten das gesellschaftliche Leben der Stadt.

Während der revolutionären Ereignisse des Jahres 1848, als die Forderungen nach einer deutschen Nationalversammlung zur Feststellung der Verfassung in Düsseldorf zu schweren Unruhen führten, waren auch die Düsseldorfer Künstler an den politischen Prozessen beteiligt. Als der „Demokratische Verein“ zum „Fest der deutschen Freiheit“ aufrief, sorgten Maler und Bildhauer für die künstlerische Gestaltung der Feierlichkeiten. Am Abend des 6. August 1848 gründeten sie im Rahmen des mit großer Begeisterung gefeierten „Einheitsfestes“ eine Künstlervereinigung, der sie wenige Tage später den Namen „Malkasten“ gaben. Ziel war es, bei diesem politischen Aufbruch Organisationsformen und damit größeren Einfluß auf die Entwicklung und die öffentliche Rolle der Kunst zu gewinnen.

Vorsitzender und Leiter der Gründungsversammlung war der Historienmaler Emanuel Leutze, übrigens auch bei der ersten Vorstandswahl die meisten Stimmen erhaltend, der später als Ahnherr der amerikanischen Malerei Berühmtheit erlangte und dessen 1850/51 in Düsseldorf gemaltes Historiengemälde „Washington überquert den Delaware“ ganz wesentlich zum Ruhm der Düsseldorfer Malerschule in der Neuen Welt beitrug. Jener Leutze — ein freiheitsliebender Demokrat — erwies sich in der Frühphase des Vereins als besonders aktives Mitglied und übte großen Einfluß auf das Vereinsleben aus, bis er endgültig Deutschland verließ und nach Amerika übersiedelte.

Nach dem Scheitern der Revolution verschwand aus dem Vereinsleben das politische, demokratisch-freiheitliche Moment, das 1848 bei der Gründung eine so bemerkenswerte Rolle gespielt hatte. Der Malkasten verstand sich nun ganz als „Verein für gesellige Künstlerleben“, wie es bereits in einer offiziellen Mitteilung vom 28. Juli 1849 heißt, welcher „keinen anderen Zweck hat, als Interessen der Kunst und Künstler zu besprechen und zu fördern und sich gesellig zu unterhalten“. Der Verein beschränkte sich auf seine geselligen und künstlerischen Ziele, aber auch standesmäßige und in gewissem Maße soziale Aufgaben. Mit dem Entschluß, auch Nichtkünstler aufzunehmen, gewann der „Malkasten“ eine zentrale Bedeutung im Düsseldorfer Gesellschaftsleben und konnte die Zahl seiner Mitglieder in den ersten 30 Jahren seines Bestehens nahezu vervierfachen.

Schon 1850 waren der Dichter Ferdinand Freiligrath, der Musiker Robert Schumann und der im Düsseldorfer Gesellschaftsleben große Rolle spielende Historiker Anton Fahne Mitglieder des „Malkastens“.

Über ein halbes Jahrhundert währte die große Zeit des



Auswahl, Preise, Qualität . . . alles spricht für uns  
**AUTO BECKER**

Suitbertusstraße 150 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon 02 11/9331-01

**BENRATHER HOF**

Inhaber Bert und Ria Rudolph  
 Königsallee · Ecke Steinstr. 1 · Tel. 32 52 18  
 Telefax 02 11/1329 57

Täglich  
 vorm. ab 8 Uhr  
 geöffnet



Große  
 Frühstückskarte

**Spezialitäten:**

Schinken-Eisbein, knusprige Schweinshaxen,  
 delikate hausgemachte Salate.  
 Täglich frischer Fisch  
 Reibekuchen, Pfannkuchen

75 Jahre

Roßstraße 31  
 4000 Düsseldorf 30  
 Telefon (02 11) 48 01 81/82  
 Nach Geschäftsschluß 40 42 16  
 Fax (02 11) 48 61 71



**Malerei und Anstrich**

Ausführung  
 sämtlicher Malerarbeiten  
 Betonsanierung  
 Fachbetrieb für Mineralfarbertechnik  
 Restaurierung von Kirchen

Einbrennlackierungen  
 Beschriftungen



Beseitigung aller Unfallschäden  
 an PKW und LKW

**Theodor Küpper jun.**

Telefon 30 53 42  
 Blasiusstraße 20 · Düsseldorf-Hamm

Am alten Schloßturn  
 im Herzen der Altstadt.

Treffpunkt der  
 Heimatfreunde  
 in Düsseldorfs ältester  
 Gaststätte (seit 1536)



Blankgescheuerte Tische und  
 Köbesbedienung.  
 Gutbürgerliche Küche.  
 Haus mit Gastlichkeit und Tradition.

Treffpunkt der „Düsseldorfer Jonges“

Burgplatz 21-22 · Düsseldorf 1 · Tel. (0211) 133161

wenn's um Geld geht...



**KREISSPARKASSE  
 DÜSSELDORF**

Kasernenstraße 69  
 Telefon 873 - 0

Malkastens, dessen vielfältige Aktivitäten zum Ruhm der Stadt ganz erheblich beitrugen.

Berühmt waren die Künstlerfeste, die zu regelmäßigen und unregelmäßigen Anlässen veranstaltet wurden. Am bekanntesten wurden die jährlichen Redouten – Masken- und Kostümfeste am Samstagabend vor Rosenmontag, und noch heute gepflegt, dann das jährliche Stiftungsfest im August, Weihnachts-, Mai-, Nikolaus- und andere Feiern, Theateraufführungen, historische Festzüge, Umzüge, Singspiele und Sängereisen, patriotische Feiern und Gedenktage. All diese Veranstaltungen boten den Künstlern Anlaß und Stoff für vielfältige Betätigungen. Bilder, Figuren, Dekorationen und Kostüme wurden geschaffen.

Ort dieser Feste waren zunächst wechselnde Lokale, dann das eigene Vereinshaus: das Jacobische Haus, eine große klassizistische Villa mit ausgedehntem Garten, neben Schloß Jägerhof gelegen, bekannt als Wohnort des Philosophen Friedrich Heinrich Jacobi (1743–1819). Nach dem Tode seines Sohnes drohte der wertvolle Besitz zerstückelt und bebaut zu werden. Der Regierungspräsident v. Massenbach erhob Einspruch und setzte sich dafür ein, daß Haus und Garten erhalten blieben – ein frühes Beispiel staatlicher Denkmalpflege – und vor allem, daß der Künstlerverein Malkasten das Haus übertragen bekam, da die Stadt Düsseldorf selbst es nicht erwerben konnte und wohl auch nicht wollte.

Seit 1857 bemühte sich der Verein um das Jacobische Haus. Er veranstaltete Lotterien und Verlosungen von Kunstwerken der „Malkäster“. Dabei gingen rasch die benötigten Geldsummen ein; sogar vom englischen Prinzgemahl Albert und vom König von Bayern kamen Beiträge sowie aus Rußland und Amerika. 1861 konnte man dann das weit über Düsseldorf bekannte Haus mitsamt Garten kaufen, neue Fest- und Gesellschaftsgebäude errichten sowie den Garten sanieren und neu gestalten. Seitdem galt das Vereinshaus als bauliches Schmuckstück der Stadt, das vom Verein gepflegt und gehegt wurde. Und auch nach der Zerstörung durch Bomben im letzten Krieg baute man es unter großen Opfern und mit viel Mühen wieder auf.

Die ganz große Zeit des Vereins währte bis in den Anfang des 20. Jh. Nach einer Zeit der Krise und Stagnation öffnete sich der Verein in den 20er Jahren zunehmend neuen Stilrichtungen und Tendenzen. Die „Jahrtausendfeier“ des Rheinlandes 1925 und das „Dürer Fest“ 1928 bildeten nochmals eindrucksvolle Höhepunkte des Vereinslebens.

Die NS-Zeit brachte eine erneute Existenzkrise, da sich auch der Malkasten nicht dagegen wehren konnte, nach dem Führer-Prinzip geleitet und nationalsozialistisch unterwandert und vereinnahmt zu werden. Der Maler Erich v. Perfall leitete bis 1945 den Verein im nationalsozialistischen Sinne.

So war der Neubeginn nach dem Zweiten Weltkrieg nicht einfach. Aber der Malkasten hat auch über diese schwerste Krise seiner Vereinsgeschichte seine Anziehungskraft behalten. Das große Ansehen in der Düsseldorfer Gesellschaft, die traditionalistische Kunstauffassung, aber auch die Verpflichtung, das Jacobische Haus und Gartenkunstwerk zu erhalten, die Bereitschaft zur Öffnung gegenüber neuen und modernen Ideen dürften die Gründe sein, daß der Künstlerverein Malkasten auch in der Gegenwart seinen Stellenwert im kulturellen Geschehen in Düsseldorf einnimmt.

Diese Hoffnung gründet sich vor allem auch auf den neuen Vorstand des Künstlervereins Malkasten, der nach seiner Wahl am 23. Juni 1992 mit Dr. Edmund Spohr als neuem Vorsitzenden deutlich neue Akzente für die Zukunft setzt. „Ich baue auch auf den Genius unserer jungen Mitglieder“, meint Spohr, von Kreativität und künstlerischem Genie würden sich dann auch die Sponsoren, ohne die auch hier nichts mehr geht, angezogen fühlen.



Am 15. Juli wurde Hubert Bommers 80 Jahre alt. Aus diesem Anlaß wurde er für seine langjährigen Verdienste um die TG „Ham'mer nit“ mit der TG-Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Die Übergabe der Urkunde durch Tischbaas Heinz Schönherr fand im Rahmen einer kleinen Feier statt. Auf unserem Bild (v.l.n.r.): Hubert Bommers, Heinz Schönherr und Frau Bommers.



*Klassiker sind Dichter,  
die man loben kann,  
ohne sie gelesen zu haben.*

*(G.K. Chesterton)*

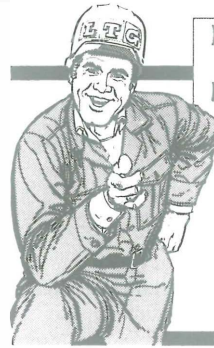
**Kornelius  
Reismann**  
SANITÄRE INSTALLATION  
UND HEIZUNGSANLAGEN

Technik im  
Haus - wir  
machen mehr  
daraus.



HEILIGENSTRASSE 17-19  
4010 HILDEN  
☎ (0 21 03) 83 58  
☎ (0 21 03) 2 73 51

AUSFÜHRUNG WARTUNGEN  
KUNDENDIENST PLANUNG BERATUNG



Leitungs- und Tiefbau aus einer Hand

- Erschließungen
- Straßenbau
- Kabelverlegungen
- Rammarbeiten
- Kanalbau
- Rohrdurchpressungen
- Rohrleitungen ovag Gt. Wt.
- SF-Hallenbau

LEITUNGS-UND  
TIEFBAUGESELLSCHAFT

4000 Düsseldorf  
Ronsdorfer Str. 39  
Tel: (0211) 7338600  
Telefax: (0211) 7338750

4004 Neuss  
Bataverstraße 86  
Tel: (02131) 5908-0  
Telefax: (02131) 590849

4132 Kamp-Lintfort  
Schürmannshofstr. 8a  
Tel: (02842) 1811  
Telefax: (02842) 50860

**GROSS & SELCK** GmbH



**Bedachungen**  
MEISTERBETRIEB DER  
DACHDECKER-INNUNG  
DÜSSELDORF



Bedachung · Bauklempnerei · Flachdachbau  
Fassadenbau · Balkon- und Terrassenisolierung  
Gerüstbau · Reparatur-Schnelldienst  
Autokran- und Arbeitsbühnenverleih  
Container-Service

Büro u. Lager:

Am Pesch 19 · 4000 Düsseldorf-Gerresheim

Telefon (0211) 285515 und 295051, Fax 281403

**FACH-  
UNTERNEHMER  
FÜR SANITÄR-UND  
HEIZUNGSTECHNIK**

sanitär  
heizung  
klima

Eingetragen unter Nr. D-B 017  
bei der Innung für Sanitär-  
Heizung-Klima

Firma:

**Peter  
Blumenrath**

GmbH  
Sanitär- und  
Heizungstechnik  
Ing.-Büro  
Luisenstraße 118  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11/37 61 50



**PHILIPP  
LEHMANN**

Bauunternehmung

Düsseldorf · Münsterstraße 400 · Ruf 62 61 21

Ältester Installations- und Heizungsbaubetrieb  
im Raum Düsseldorf

**JEAN KELS**

Gegründet 1857 seit über 125 Jahren

37 85 52

**Elektro - Sanitär - Heizung**

Inh. H. J. Kels

Kronprinzenstr. 66 · 4000 Düsseldorf 1

Wir übernehmen kurzfristig Reparaturen und Umbauarbeiten. Wir reparieren und warten Elektro- und Gasgeräte

Elektrische Licht- und Kraft-Anlagen  
Nachtstrom-Wärmespeicher-Anlagen  
Antennen- u. Kabelfernseh-Anlagen



**ARMIN HEIZEN**

Dipl.-Ing.

Fachbetrieb der



Gesellschaft für Kabelfernseh- und  
Kommunikationstechnik mbH

Euskirchener Straße 52  
4000 Düsseldorf 11  
Telefon 0211 · 5734 50

**Werkzeuge mieten**

Wir vermieten Geräte für Holz-, Metall-,  
Stein-, Kunststoffverarbeitung  
sowie Raumaustrockner,  
Heizungen und Garten-  
geräte



**DELVOS**

Ackerstraße 129 · Tel. (0211) 661687 · 4000 Düsseldorf

## Der Gastkommentar

### Angepaßt

Sich an Köln zu reiben, hat in Düsseldorf Tradition. Und in der Domstadt wäre wohl kaum ein Kölner bereit, das Wort Düsseldorf überhaupt in den Mund zu nehmen, wenn er nicht auch sofort ein Löffelchen Spott hinzugeben könnte — geradeso, als täte er Senf zur Bockwurst, um sie genießbar zu machen ...

Wenn sich vor diesem Hintergrund ein Kölner, der vor sechs Jahren um Haaresbreite Düsseldorfer Oberstadtdirektor geworden wäre, zum Thema Führungskräfte im Rathaus äußert, darf er mit einem hohen Maß an Aufmerksamkeit rechnen — egal, ob es sich dabei um Kölsche Kapriolen oder ein Düsseldorfer Desaster handelt. Kurt Rossa, Ex-Verwaltungschef der Domstadt und vor sechs Jahren noch ernsthafter Kandidat für die Position des Düsseldorfer Oberstadtdirektors, hat sich kürzlich absolut desillusionierend über die Politiker geäußert, die — mit oder ohne Klüngel — darüber entscheiden, welcher Kandidat bei einer Neubesetzung ins Amt gehievt wird und dort dann das Sagen hat. Wobei „Sagen“ durchaus auch einschließt, daß der Amtsinhaber im Zweifelsfalle vor allem auch das sagt, was seine Partei von ihm erwartet.

Ausnahmen bestätigen die Regel — Düsseldorf's erkrankter Verwaltungschef Karl Ranz hat das in der Vergangenheit wiederholt vorgeführt, wenngleich zum Ärger seiner Partei, der SPD.

Daß den Parteien, egal welcher Couleur, an einem starken Oberstadtdirektor weniger gelegen ist als an dessen beliebiger Verfügbarkeit — Rossa selbst hat es in Köln oft genug zu spüren bekommen. Bis hin zum Karriere-Abbruch. „Denn“, sagt Rossa, „kaum ein Politiker hat ja wirklich ein Interesse daran, den Besten für das Amt zu finden.“ Warum?

„Weil Politiker ihre Macht genießen wollen“, sagt Rossa und zitiert „ein Manager-Wort von furchtbarer Wahrheit“: „Erste-Klasse-Leute wählen einen Erste-Klasse-Mann, und Zweite-Klasse-Leute wählen nun mal dritte Klasse.“ Sagt Rossa und fügt höflich hinzu, daß dies ja bei der bevorstehenden Wahl des neuen Oberstadtdirektors nun nicht unbedingt das Los von Düsseldorf sein müsse ...

Aber die Tendenz gehe nun mal eindeutig dahin, sich die „angepaßte Qualle zu holen, statt eines Menschen, der sich eine eigene Meinung bildet“. Spricht's und zieht sich vergnügt wieder zurück.

In Düsseldorf hält man derzeit vergeblich nach vergnügten Gesichtern Ausschau, wenn von der einen Position (des Oberstadtdirektors) oder anderen Posten (zum Beispiel des Planungs- und Baudezernenten) die Rede ist. Das Rathaus, scheint's, ist derzeit eher ratlos als erkennbar in der Lage, Entscheidungen zu treffen, die der Stadt nützen und dazu die Bürger überzeugen. **Jörg Hausmann**

Jonges-Erinnerungen:

## Gesucht: die Spielwelten der Kinder im Rheinland

Erinnern Sie sich noch an die verbotenen Spiele im Treppenhaus, die Spiele Ihrer Kindheit auf der Straße, dem Spielplatz oder Schulhof? Dann schreiben Sie sie auf und schicken sie an das Amt für Rheinische Landeskunde des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR).

Dort nämlich ist man brennend interessiert an Ihren Erinnerungen, die vielleicht — wie Erinnerungsstücke an Ihre Kinderzeit auf dem Speicher — halb vergessen in Ihrem Gedächtnis ruhen. Aber nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Spiele der Gegenwart sollen dokumentiert werden. Den Erinnerungen der Eltern wollen die Landeskundler die Erfahrungen der Kinder heute gegenüberstellen. Mit Hilfe der von Ihnen eingesandten Beiträge wollen die Wissenschaftler auf einer Tagung und in einer Ausstellung im Herbst 1993 die Frage beantworten, ob die Kinder heute durch Fernsehen und Computer wirklich ihre spielerische Kreativität verloren haben.

Gesucht werden Fotos, Berichte und Erinnerungs-

stücke, die den Forschern leihweise für die Tagung und Ausstellung „Spielwelten der Kinder im Rheinland“ überlassen werden können. Mit etwas Glück können Sie dann Ihre Berichte in den Forschungsbeiträgen oder Ihre Exponate in der Ausstellung wiederfinden, vielleicht Ihren alten Kreisel neben dem Computerspiel Ihrer Tochter in einer Vitrine besichtigen. Dabei sind die Forscher nicht so sehr an Spielbeschreibungen interessiert, die wurden bereits gesammelt, als vielmehr an den Spielräumen, den Berührungspunkten von Brauch und Spiel und der Frage, wie Arbeit und Spiel für Kinder gestern und heute zusammenpassen.

Ermutigt wurden die Landeskundler des LVR durch den großen Erfolg, den eine erste Erhebung 1991 zum Thema „Kindheit im Rheinland bis 1950“ hatte, 2000 Fotos und 400 Berichte erreichten damals das rheinische Amt für Landeskunde. Sie waren die Grundlage für eine Tagung und eine Ausstellung zu diesem Thema, die dann in einem kleinen, aber reich bebilderten Katalog dokumentiert wurde.

Informationen zur diesjährigen Erhebung über die „Spielwelten der Kinder im Rheinland“ erhalten Sie bei Frau Dr. Fadel, Amt für rheinische Landeskunde des LVR, Endericher Straße 133, 5300 Bonn, Tel. 0228/9834-0.

## Das Stadt-Porträt: Mönchengladbach

# „Rheinisches Manchester“ mit viel Kultur

Kleine, noch kleinere, allerwinzigste: Es waren einmal hundert Dörfer auf dem platten Land. Das heißt, eigentlich sind sie immer noch da, auch wenn das Konglomerat, zu dem sie seit der ersten Jahrtausendwende sehr allmählich zusammenwuchsen, inzwischen die größte Stadt am Niederrhein ist – Mönchengladbach. Diesen Namen trägt sie allerdings erst ein paar Jahrzehnte. So lange dauerte es, bis die München-Gladbacher es leid waren, in einer Bindestrich-Stadt zu leben und ständig postalische Irrläufer in die bayerische Metropole hinzunehmen.

Als die Stadtväter in den fünfziger Jahren hilfeschend gen Himmel schauten, fiel ihr Blick – wohin sonst – auf die einzige Erhebung ihrer Gemeinde, den Abteiberg. Dort hatten weise vorausplanende Benediktiner im 10. Jahrhundert mit Kirchen- und Klosterbau für den historischen Stadtkern und nun – gottlob – auch für einen passenden Stadtnamen gesorgt. Er kam mit dem VfL Borussia in die Fußball-Bundesliga und überstand auch die kommunale Neugliederung 1975, bei der aus Mönchengladbach, Rheydt und Wickrath eine neue Stadt wurde, die flugs oberzentrale Ansprüche geltend machte.

Was die Offiziellen der Stadt zur Zeit treiben, sind angestrenzte Rechenspiele. Bis zur Bekanntgabe des 1987er Volkszählungs-Ergebnisses wähten sie MG knapp 260 000 Einwohner stark. Dann kam vor einigen Monaten die bittere Zählungserkenntnis: Abgesunken unter 250 000. Und nun gilt seit jüngstem dank Baby-Boom und Aussiedler-Zustrom: Es sind 252 000 Menschen, davon 18 600 Ausländer, die in zehn Stadtbezirken auf 17 000 Hektar leben.

Mönchengladbach, seit der Gründerzeit das „rheinische Manchester“, hat heute 103 000 Arbeitsplätze. Sie teilen sich zu 51 Prozent auf das Dienstleistungsgewerbe und zu 49 Prozent auf das verarbeitende Gewerbe auf. In den letzten drei Jahrzehnten hat die Stadt ihre diversen Textilkrisen halbwegs heil überstanden. Überlebt haben die kleinen und mittleren Betriebe der Textil- und Bekleidungsindustrie, die flexibel arbeiteten und rechtzeitig von der Massenware weg zu modischen und spezialisierten Produkten kamen. Zu Jahresbeginn rangierte der Pro-Kopf-Umsatz der Mönchengladbacher Industrie mit 235 800 Mark auf Platz vier in Nordrhein-Westfalen. Er liegt um 26 000 Mark über dem Landesdurchschnitt. Den höchsten Anteil an diesen recht erfreulichen Zahlen haben der Maschinenbau und die Metallindustrie. Einen Spitzenplatz hält Mönchengladbach auch beim Export. Sein Anteil am Gesamt-Industrieumsatz von knapp acht Milliarden Mark betrug im vergangenen Jahr 41 Prozent. Der Exportzuwachs lag bei 23 Prozent. Und da mehr als die Hälfte der Exportgüter made in Mönchengladbach auf dem europäischen Markt bleibt, sieht die Wirtschaft auch gute Chancen für 1992, für das Jahr, das den Europäischen Binnenmarkt bringt. Fernöstlicher Impulse erfreut sich die Stadt schon seit Jahren: Acht japanische Unternehmen, die Mönchengladbach dem Düsseldorfer Über-

schwapp-Effekt verdankt, schufen 1600 neue Arbeitsplätze.

Mit Superlativen glänzt MG mit seinem 1982 eröffneten Abteibergmuseum, dem zu Weltruhm gelangten architektonischen Prunkstück des Wieners Hollein. Das Haus für Gegenwartskunst bietet einiges von Beuys, der in Gladbach seine frühesten Ausstellungen hatte, und es liegt über einem wieder erstandenen Barockgarten am Hang des Abteiberges; jenes Abteibergs der einem fast vollendeten städtebaulichen und Kulturkonzept den Namen gab.

Auf dem historischen Hügel vereinen sich nun das tausendjährige Münster und die als Rathaus dienende Abtei, das Museum, das traditionsreichste Gymnasium, Volkshochschule, Musikschule, Bischöfliche Brunnenhof-Bildungsstätte, Museum und das stadteigene Haus Erholung, ein 180 Jahre altes Gebäude, das einer der drei Mönchengladbacher Bürgergesellschaften als Clubhaus diente und heute neben Kaiser-Friedrich-Halle und Stadthalle Rheydt der Öffentlichkeit für Tagungen und Feste zur Verfügung steht.

Nur einen Steinwurf entfernt ist das Schauspielhaus der Stadt. In die Oper gehen die Mönchengladbacher nach Rheydt, in den Stadthallenbau, der vor einigen Jahren für 60 Millionen Mark zum Musiktheater umgebaut wurde. Der Schuldendienst für diese Investition treibt die Kosten, die die Stadt jährlich für die seit fast 40 Jahren gemeinsam mit Krefeld betriebenen Städtischen Bühnen zahlt, auf weit über 20 Millionen Mark. Eine Provinzstadt, die sich ihre Kultur was kosten läßt? In der Tat, und weiterer Aufwand ist unumgänglich: Lockere 30 Millionen werden für die Instandsetzung der maroden Schlösser Rheydt und Wickrath fällig, soll ihr werbewirksamer Glanz nicht verblassen. Was sonst noch strahlt und schmückt in Mönchengladbach, sind einige große Parks mit dendrologischen Seltenheiten, sind Hunderte von Sporteinrichtungen von der Trabrennbahn bis zum Grenzlandstadion und ein gut ausgebauter Regionalflughafen. **M.X.**

## Wissen Sie schon ...

... daß Düsseldorf 1909 auf der Golzheimer Heide eine Luftschiffhalle errichtete und Oberbürgermeister Marx erzwang, eine ständige Luftschiffverbindung zwischen Düsseldorf und Frankfurt zu schaffen? Technische Schwierigkeiten vereitelten diesen Plan.

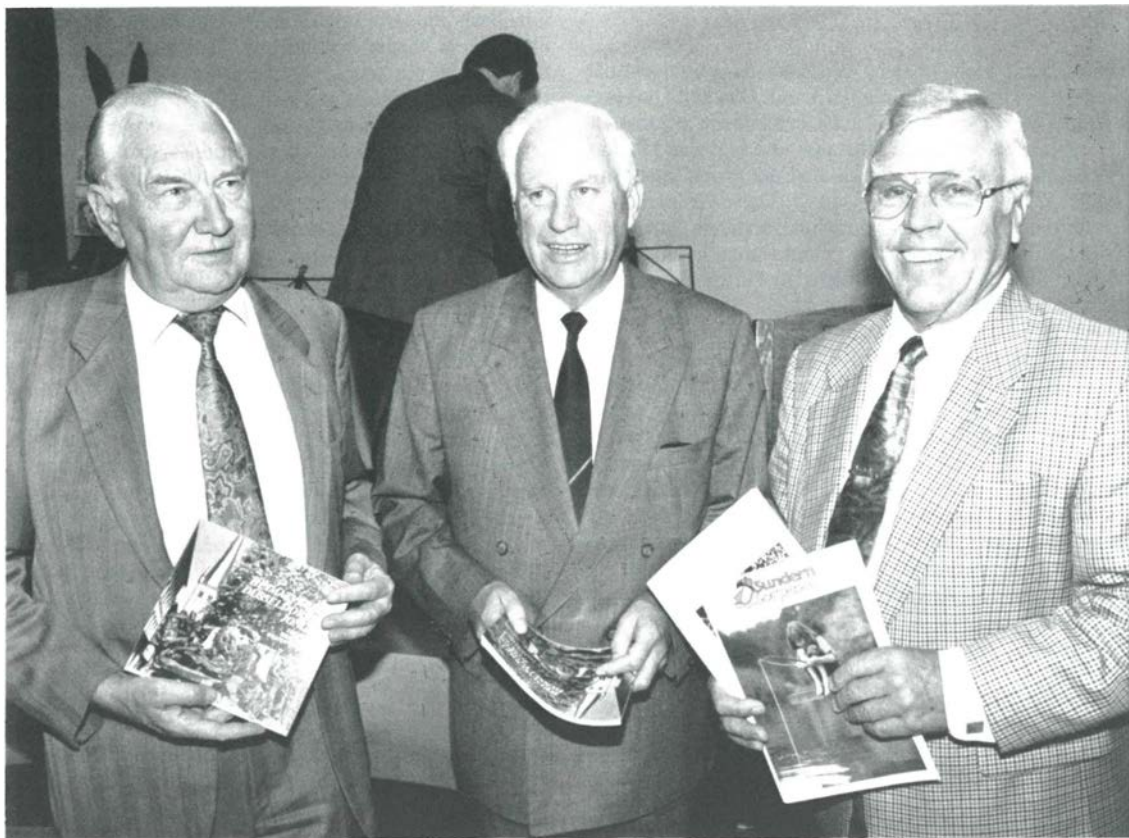
... daß es 24 „Düsseldorfer Planeten“ gibt? Sie wurden zwischen 1871 und 1890 von Robert Luther in der Düsseldorfer Sternwarte entdeckt.

... daß Baudirektor Adolph von Vagedes während seiner Düsseldorfer Zeit zwischen 1822 und 1831 auch einen Plan ausgearbeitet hatte, die heutige Heinrich-Heine-Allee nach Norden durch den Hofgarten zu verlängern? Dafür hätte der Napoleonsberg abgetragen werden müssen. Die Staatsregierung war dagegen.

... daß noch bis 1850, wie zu Jan Wellems Zeiten, die Straßen durch Öllampen erhellt wurden, die an über die Straßen gespannten Ketten hingen? Dann kam die Gasbeleuchtung. An der Klosterstraße wurde das erste größere Gaswerk gebaut.

... daß Düsseldorf im Jahre 1882 zur Großstadt erklärt wurde? 1900 hatte die Stadt bereits 213 000 Einwohner.

## Die Düsseldorfer Presse über uns



### Ein Ständchen für die Jonges — erschienen am 6. August 1992

Ferienzeit — auch ein Thema für die Jonges, die sich am Dienstag über ein Urlaubsgebiet informierten. Das Fremdenverkehrsamt der Stadt Sundern im Sauerland veranstaltete bei den Jonges einen Werbeabend, verteilte Bücher und Prospekte, zeigte Dias und gab sogar einen Einblick in die Musik des „Zauberlandes“. Das Postorchester Sundern und der MGV Westfalia Langscheid brachten den Herren ein Ständchen. Das Foto zeigt Hermann Willeke, Stadtdirektor von Sundern, Sunderns Bürgermeister Franz-Josef Tigges und rechts den Jonges-Baas Heinz Lindermann.

RP-Foto: Wilfried Meyer

## RHEINISCHE POST

Erschienen am 13. August 1992

### „Verlust der Identität droht“

„Das Altern der City ist nicht zu übersehen!“ Der Baas der Düsseldorfer Jonges, Heinz Lindermann, findet es bedauerlich, daß sich Familien mehr und mehr aus der Innenstadt zurückziehen, weil die Lebensbedingungen am Stadtrand für sie angenehmer sind. Denn je älter die

Bewohner des Stadtkerns werden, desto schwerer können Traditionen und Überlieferungen jung und lebendig bleiben. Düsseldorf droht seine unverwechselbare Identität und damit einen Teil seiner Anziehungskraft zu verlieren.

Die Gefahr, daß die Altstadt ausblutet, sehen auch die Schützen des „Großen Vereins“ der Stadtmitte. „Viele Familienväter, die noch in der Altstadt, Karlstadt oder Friedrichstadt aufgewachsen sind, wohnen längst in den grünen Randgebieten“, weiß Klaus Helas, Hauptmann der Gesellschaft Kronprinz Wilhelm, zu berichten. Mit Wehmut dächten die „Altstadtjungs“ an die Kinderjahre auf der Wall- oder Hohestraße zurück, seien sich aber einig, daß heute dort Kinder nur Nachteile haben.

Die Schützengesellschaft versucht allerdings, aus der

## Die Düsseldorfer Presse über uns

Not eine Tugend zu machen. „Für gemeinsame Familienausflüge wählen wir regelmäßig auch die Altstadt als Ziel“, berichtet Helas. Allerdings sei es schwer, den Nachwuchs für die Stadthistorie zu begeistern. Es sei denn, sie klingt abenteuerlich und hat Schloßbrände oder Geister zu bieten. Trotzdem ist Helas überzeugt, daß Tradition und Düsseldorfer Lebensgefühl nicht verlorengehen. Eine Reihe von Schützen zögen wieder bewußt in die Altstadt. Allerdings nur Paare ohne Kinder. Im Gespräch und bei Besuchen werde dann die Altstadt wieder ein Thema.

Daß durch diese Beziehungen Düsseldorf in den Köpfen und im Herzen lebendig bleibt, scheint Helas unwahrscheinlich. „Wir müssen uns mehr mit der Stadt auseinandersetzen“, sieht er als Konsequenz. Allerdings liege es dem Selbstverständnis der Schützen noch fern, Forderungen für eine freundlichere Familienpolitik aufzustellen.

„Wir können nicht immer nur mit erhobenem Zeigefinger auf Politiker und Verwaltung schimpfen, sondern müssen selbst Lösungen suchen“, meint auch Jonges-Baas Lindermann. Doch dabei tut sich Düsseldorfs größter Heimatverein noch schwer. Zwar will Lindermann den Schwerpunkt der Vereinsarbeit weniger auf Historie und mehr auf soziale Aufgaben setzen, doch Familienpolitik sei (noch) kein Thema. „Wir können das Problembewußtsein dem Verein nicht einfach überstülpen, sondern es muß von innen heraus wachsen.“ Lindermann hofft auch auf eine Verjüngung der Jonges, die sich abzeichne. Wenn Väter Probleme und Wünsche ihrer Familien formulieren würden, dann könne mehr Druck für eine familienfreundliche Politik gemacht werden. „Wünschenswert wäre es.“

Michael Brockerhoff

ums Jahr Vorträge oder Diaabende, Buntes und Besinnliches. Doch selten, so versicherten eingefleischte Jonges, hätte es soviel Stimmung und Spaß an einem Abend gegeben. Besonders das Wanderlieder-Potpourri des Postorchesters Sundern machte den Rheinländern großen Spaß. Die gute Laune war nicht zu überhören. Nicht zu übersehen waren die Leistungen der Köbesse, die Alt schleppten, wie schon lange nicht mehr.

Begonnen hatte der Abend, an dem sich Sundern und der Sorpese den Jonges präsentierten, mit der Ansprache von Präsident (Baas) Heinz Lindermann. Den Kontakt hatte ein alter Jong und Düsseldorfer SGV-Vorsitzender, Mario Tranti, geschaffen. Die Moderation übernahm Gerd Kutzner, der für sein karnevalistisches Engagement einen Extra-Beifall von den Jonges erhielt. Danach erfreuten Postorchester und MGV „Westfalia“ Langscheid mit Liedern aus dem Land der tausend Berge die Düsseldorfer. Bürgermeister Franz Josef Tigges, der mit Stadtdirektor Hermann Willeke am Vorstandstisch saß, präsentierte Sundern in knappen Zahlen und Daten. „Hut ab“, meinte Baas Lindermann später. „Wenn ich die Aktivitäten in Sundern betrachte, müssen wir in Düsseldorf aufpassen.“

Ergänzt wurde der Werbeabend für die Region mit einem exzellenten Diavortrag vom Tier- und Landschaftsfotografen Hubertus Selle (Hachen) und einer kleinen Zaubereinlage von Manfred Henneke (Langscheid). Drei Wochenenden am See und eine Gratisfahrt über ihn konnten sich drei Jonges verdienen. Die Vorbereitung hatte die Fremdenverkehrsamts-Crew Sundern mit Heinz Thiemann, Ulla Mette und Ingeborg Bunk.

Matthias Schäfer

## Westfalenpost

Erschienen am 6. August 1992

### Herz der Düsseldorfer Jonges im Sturm erobert

Was ist passiert, wenn in der Düsseldorfer Altstadt mehrere Männer mit weißen Taschentüchern zwei Reisebusen aus Sundern zum Abschied winken? Das fragten sich Beobachter der mitternächtlichen Szene am späten Dienstag vor dem Kolpinghaus. Offensichtlich hatte die fast 100köpfige Delegation aus Sundern und Langscheid die Herzen der „Düsseldorfer Jonges“, des größten deutschen Heimatvereins, im Sturm erobert. Bürgermeister Franz Josef Tigges dazu: „Es ist ein partnerschaftlicher Besuch, von Herz zu Herz, von Mensch zu Mensch.“

Rund 350 Mitglieder der „Jonges“, über 3500 sind in 47 Tischgemeinschaften organisiert, waren zum dienstäglichen Heimatabend gekommen. Geboten werden rund

In Neuss:

## Mittelalterlicher Schalenturm gefunden

Bei Abrißarbeiten in der Niederwallstraße in Neuss wurde ein Teilstück der Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert freigelegt. An die aus Basalten und Tuffen bestehende Mauer stößt ein halbrunder Schalenturm aus Feldbrandziegeln, der bislang unbekannt war und auf keiner historischen Abbildung dargestellt ist. Der Turm wurde zunächst im 14. Jahrhundert aus Basalt und Ziegeln errichtet. Während der burgundischen Belagerung (1475) ist er wohl zerstört worden. Im 16. Jahrhundert wurde der Turm aus Feldbrandziegeln neu errichtet. Vermutlich setzte sich der Halbturm außerhalb der Stadtmauer auf der ehemaligen „Feindseite“ fort. Der halbrunde Teil auf der Stadtinnenseite diente den Wachmannschaften als Aufenthaltsraum und Depot. Die archäologischen Untersuchungen werden fortgesetzt.



Kolpinghaus (Franz-Schweitzer-Haus), Bilker Straße 36

September 1992

Dienstag, 1. September 1992, 20 Uhr

Hans Bergel (München), Schriftsteller und früherer Chefredakteur der „Siebenbürgischen Zeitung“

*Siebenbürger Sachsen —  
das Ende einer Volksgruppe* — Vortrag

Dienstag, 8. September 1992, 20 Uhr

*60 Jahre „2. Löschzug“* — Ein bunter Abend

Dienstag, 15. September 1992, 20 Uhr

*„Es rauscht der Rhein, es strömt das Leben“*  
— Düsseldorf 1911—1951 — Magnettonfilm von Fritz Genandt,  
Apollo-Manager und langjähriger Ufa-Direktor

Dienstag, 22. September 1992, 20 Uhr

Dipl.-Ing. Klaus Leroff, Mitglied des Sächsischen Landtages,  
1. Vorsitzender des INGEWA-Landesverbandes Ost

*Sachsen — die „Schweiz“ Deutschlands*  
Wirtschaftliche und kulturelle Aspekte — Vortrag

Dienstag, 29. September 1992, 20 Uhr

Prof. Dipl.-Ing. Wolfgang Meisenheimer, Dekan des Fachbereichs  
Architektur der Fachhochschule Düsseldorf

*Fachhochschule Düsseldorf*  
Arbeitsbericht aus dem Fachbereich Architektur — Vortrag mit Dias

Vorschau für Oktober 1992:

Dienstag, 6. Oktober 1992, 20 Uhr

*Presseschau mit Ernst Meuser  
und Aufnahme neuer Mitglieder*

### *Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde*

Textilkaufmann Alfred G. M. Willié, 57 Jahre  
Amtmann Walter Jos. Backes, 64 Jahre  
Selbst. Kaufmann Heinz Baur, 75 Jahre  
Kaufmann Werner Maischak, 90 Jahre  
Pensionär Kurt Otten, 72 Jahre

heimgegangen am 28. 6. 1992  
heimgegangen am 1. 7. 1992  
heimgegangen am 2. 7. 1992  
heimgegangen am 4. 7. 1992  
heimgegangen am 19. 7. 1992

Hausverwaltung ist  
 Vermögensverwaltung!  
 Vermögensverwaltung ist  
 Vertrauenssache!



**Meiser** Hausverwaltung-  
 Treuhand GmbH

Adersstraße 91-93 · 4000 Düsseldorf 1  
 Telefon (02 11) 38 20 71-72



# Tresore

Ob Sie 1000 – DM oder 200 000 – DM in  
 Geld- oder Wertsachen gegen Feuer  
 und Einbruch sichern wollen, wir liefern  
 Ihnen vom Wandgeldschrank bis zum  
 Panzergeldschrank die richtige Sicher-  
 heitsstufe. Und das zu vernünftigen  
 Preisen.

W. Neunzig GmbH · Geibelstr. 71 · 4000 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 68 20 41

# Probst

- Glas, Porzellan
- Kristall, Bestecke
- Geschenkartikel
- Gaststättenbedarf

Elisabethstraße 32/34 · Telefon Sammel-Nr. 37 07 18

Wir empfehlen unseren **MIETSERVICE** für alle  
 Festlichkeiten: Glas, Porzellan und Bestecke  
 — NEU: Alles für den Hobbykoch —



Heinrich Mai & Sohn  
 Koppersstraße 21  
 Postfach 1107 40  
 4000 Düsseldorf 11  
 Telefon 0211/507018

ÜBER 75 JAHRE IN DER ALTSTADT

# breitenbach

UHRMACHERMEISTER UND JUWELIER  
 FLINGER STRASSE 58 · TELEFON 13 41 71

# KNAUF

Fließestrich

# GONSIOR



Estriche  
 Bodenbeläge  
 Teppichreinigung

Gonsior GmbH · Fürstenwall 179 · 4000 Düsseldorf 1 · Telefon (0211) 37 08 51-52



Seit 1897  
 im Dienst für  
 Bürger und Besucher

## Frag' doch den Verkehrsverein!

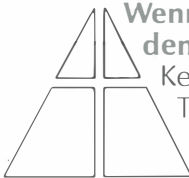
Kartenvorverkauf für alle Veranstaltungen  
 Stadt- und kulturelle Informationen  
 Stadtrundfahrten  
 Ausflugsfahrten · Zimmervermittlung

Am Hauptbahnhof (im Gebäude des Immermannhof)  
 Telefon (02 11) 35 05 05

## Wissen Sie schon...

...daß 1838 das erste Teilstück der Eisenbahn von  
 Düsseldorf nach Erkrath (Richtung Elberfeld) fertig war?  
 Es fuhr der erste Eisenbahnzug Westdeutschlands auf die-  
 ser Strecke. Die 1841 fertige Strecke bis Elberfeld galt auf  
 der Steilstrecke von Erkrath nach Hochdahl als steilste  
 Eisenbahnstrecke Europas und wurde als technische Mei-  
 sterleistung gefeiert.

...daß in Düsseldorf im Jahre 1917 eine Frauenakade-  
 mie gegründet wurde? Sie diente der Ausbildung von Für-  
 sorgerinnen, denen in der Kriegs- und Nachkriegszeit  
 besondere Bedeutung zukam.



## Wenn der Mensch den Menschen braucht...

Kein Leben ist ohne Schmerz und  
 Trauer. Wir wissen darum. Deshalb  
 können wir verantwortungsbewußt  
 helfen.

BESTATTUNGSHAUS  
**Frankenheim**  
 Telefon 02 11/48 60 75

Münsterstraße 75  
 Friedrichstraße 65  
 Dorotheenstraße 61  
 Kalkumer Straße 141  
 Kruppstraße 1

1. 9.	Kaufmann Gerhard Richter	85	19. 9.	Dipl.-Bauing. Detlef Kreklaue	40
1. 9.	Kaufmann Erich Gundlach	78	20. 9.	Zollbetriebsinsp. Friedhelm Küster	60
1. 9.	Gastwirt Alois Hüllen	78	22. 9.	Oberstudienrat i. R. Walter Göckeritz	89
2. 9.	Neurologe Dr. Wolfgang Dennemann	60	22. 9.	Vizepräs. OPD a. D. Alfons Battenstein	86
3. 9.	Reisebürokaufmann i. R. Hermann Krempel	80	22. 9.	Elektromeister Heinz Kern	70
4. 9.	Regierungsoberinsp. Heinz Mackes	65	22. 9.	Missionar Horst J. Schier	55
4. 9.	Schauspieler Claus Enskat	50	22. 9.	Gastwirt Hans Hermann Dahmen	40
5. 9.	Rechtsanwalt Rolf Hussels	75	23. 9.	Dipl.-Ing. Michael Eckelt	50
5. 9.	Geschäftsführer Wilhelm Post	50	24. 9.	Rentner Artur Sroka	87
6. 9.	Verkehrsdirektor i. R. Karl-Franz Schweig	86	24. 9.	Vers.-Angest. Rudolf Stelter	65
6. 9.	Werks- u. Handelsvertr. Michael-Rüdiger Adloff	50	25. 9.	Vers.-Kaufmann Erich Laqua	65
7. 9.	Kaufmann Walter Riedel	60	26. 9.	Krim.-Obermst. i. R. August Müller	88
7. 9.	Hotelkaufmann Siegfried Kopp	55	26. 9.	Kaufmann Heinz Kessenich	75
8. 9.	Stukkateur August Jönen	60	26. 9.	Studiendirektor Dr. Klaus Sachse	55
8. 9.	Pfarrer Leonhard Moll	60	27. 9.	Kaufmann Heinz Kall	79
9. 9.	Schreinermeister Willy Magino	80	27. 9.	Postamtsrat a. D. Karl-Heinz Kosiedowski	70
9. 9.	Bauingenieur Walter Enkrott	78	27. 9.	Obersteleutnant a. D. Werner Kudszus	65
9. 9.	Dipl.-Ing. Kurt Grube	55	27. 9.	Sparkassenangest. Wilfried Pannes	50
9. 9.	Kaufmann Clemens Kleine jun.	55	28. 9.	Ingenieur Hans Monser	75
10. 9.	Gastronom i. R. Gerhard Hasslach	82	29. 9.	Dipl.-Kfm. Steuerbev. Wolfgang Weins	65
10. 9.	Bauunternehmer Fritz Florack	79	29. 9.	Gastronom Domenico Luca	40
10. 9.	Werbekaufmann Hartmut Lehmann	50			
11. 9.	Fachschriftsteller Henry Freemann	90	1. 10.	Brauereibesitzer Jakob Gatzweiler	76
11. 9.	Kaufmann Alex Witte	90	1. 10.	Kaufmann Peter Münstermann	60
14. 9.	Rentner Walter Melcher	84	2. 10.	Malermmeister Wolfram Schneider	55
15. 9.	Apotheker Klaus Tosse	55	3. 10.	Röntgen-Ingenieur Hans Pelzer	75
16. 9.	Prakt. Arzt Dr. Hans Klefisch	83	3. 10.	Techniker Günther Kollmetz	65
16. 9.	Beamter Hans Faure	50	3. 10.	Kaufmann Heinz Schwarz	65
17. 9.	Kaufmann Jupp Hochheuser	81	3. 10.	Werbekaufmann Jürgen Schröder	50
17. 9.	Studiendirektor i. R. Karl-Heinz Bott	77	4. 10.	Landesger.-Präs. a. D. Bernhard Drees	80
17. 9.	Gebrauchswerber Karl Schmitz-Salue	76	5. 10.	Gastronom Bernd Stegmann	50
17. 9.	Zahnarzt Dr. med. Alfons Zech	55	6. 10.	Reg.-Dir. a. D. Herbert Bischoff	81
19. 9.	Rentner Ferdinand Kleinschnitger	84	6. 10.	Elektriker Klaus-Peter Zudock	50
19. 9.	Ingenieur Heinz Winkmann	82	7. 10.	Verkaufsdirektor Herbert Düssel	80
19. 9.	Techn. Angest. Hermann Schäfer	79	7. 10.	Spark.-Dir. a. D. Fritz Kulins	70
19. 9.	Techn. Fernmelde-Betriebs-Insp. a. D. Erich Lünenschloss	78	7. 10.	Justitiar Harry-Jakob Schmitz-Salue	40
19. 9.	Selbst. Kaufmann Wilhelm Petzold	78	8. 10.	Karosserieklempner Helmut Theissen	55
19. 9.	Ingenieur Karl-Heinz Liebchen	75	9. 10.	Selbst. Kaufmann Ernst Walldorf	76
			10. 10.	Kaufmann Heinz von der Null	85
			10. 10.	Oberstudiendirektor Werner Sting	70

## Historie im Buch

### Erinnerungen an 1100 Jahre Kalkum

1100 Jahre ist es her, seit der Name Kalkum zum ersten Mal in einer Schenkungsurkunde auftaucht. Seinerzeit überließ Arnulf von Kärnten den Königshof Kalkum dem Kanonissenstift Gandersheim. Zweifellos gehört Kalkum zu den ältesten Siedlungen am Niederrhein. Grund für die Bewohner des nördlichen Düsseldorf Vororts, dieses Jubiläum in diesem Jahr zu feiern.

Was ursprünglich als Vorbereitung für einen Vortrag begonnen hatte, hat sich zu einem kleinen Büchlein mit knapp 150 Seiten ausgeweitet. Rita Becker hat hierin allerlei Interessantes über die Geschichte Kalkums zusammengetragen. Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick beschreibt sie in einem historischen Rundgang, was in

alten Aufzeichnungen und Archiven über die einzelnen Gebäude in Erinnerung geblieben ist; wer, wann, wo unter welchen Umständen gelebt und wie sich das beschauliche Dörfchen entlang des Schwarzbachs entwickelt hat. Ausführliche Kapitel widmen sich der Geschichte der Kalkumer Kirche, des Schlosses sowie des Rittersitzes Hain und ihrer Bewohner. Abgeschlossen wird das aufschlußreiche Geschichtswerk mit den Lebens- beziehungsweise Kindheitserinnerungen zweier Einwohnerinnen. Zahlreiche Fotos und Abbildungen machen das Buch zu einer abwechslungsreichen Lektüre. Erhältlich ist es in den Buchhandlungen der nördlichen Stadtteile und beim Verlag Hubert von Ameln in Ratingen.

#### Vorurteil

Die gebräuchlichste Waffe, mit der man sich gegen die Wahrheit zur Wehr setzt.

(Hellmut Walters)

# Stange

HAUSTECHNIK GMBH

SANITÄRE INSTALLATION

HEIZUNG - LÜFTUNG - SCHWIMMBADTECHNIK  
ÖL-GASFEUERUNGEN - WASSERAUFBEREITUNG

4005 MEERBUSCH-BÜDERICH

DÜSSELDORFER STR. 53 TEL. (02105) 76559

## Das Restaurant SÜLLO-STUBEN

Grill, Bar, Gesellschaftsräume bis 150 Personen

IM GEMÜTLICHEN  
„FAIRPORT HOTEL“

zwischen Messe und Airport

Düsseldorf-Lohausen

Niederrheinstraße 162 · Telefon 02 11/45 09 56-8

Telex 8 584 033 fair d

Telefax 02 11/45 37 79

## Schumann



Wenn's um  
gutes  
Sehen geht

**Schumann**

D'dorf, Heinrich-Heine-Allee 43  
und Luegallee 57, Tel. 325344

## ERSTE ADRESSE

Mitten in Düsseldorf finden Sie das besondere  
und individuelle Angebot von Damen-, Herren- und  
Kinder-Mode – mit den großen Marken. In beson-  
ders freundlicher Atmosphäre:

**hettlage**  
DÜSSELDORF  
NICHTS LIEGT NÄHER.

Immermannstraße 12 · Klosterstraße 43

## Klaus-Dieter Schmidt

General-Agentur der  
Colonia-Versicherung

Service ist meine Stärke —  
Tag und Nacht für **Sie** bereit

Lorettostraße 56, 4000 Düsseldorf 1,  
Tel. 02 11/30 80 05, Fax 02 11/3 98 37 37

Opernhaus Düsseldorf

**Vorverkauf** vier Wochen im  
voraus

Telefax: 02 11 / 89 08 - 365

**Kassenstunden** mo bis fr

11—18.30, sa 11—13 Uhr, Abendkasse jeweils 1  
Stunde vor Vorstellungsbeginn. **Vorbestellungen**  
mo bis fr 9—17 Uhr, Tel. 02 11/89 08-2 11, Schrift-  
lich: Theaterverwaltung, Heinrich-Heine-Allee 24,  
4000 Düsseldorf 1. **Reservierung** bis 3 Tage vor  
der Veranstaltung.

Deutsche  
Oper  
am  
Rhein

GEBR. WEGEWITZ · BAUUNTERNEHMEN  
GMBH & CO. KG

SPORTANLAGEN  
KANAL- UND STRASSENBAU

Auf der Lausward 33  
4000 Düsseldorf 1  
Telefon 02 11 / 39 40 64

**MICHELIN**  
DER  
KILOMETER-MACHER

**FLASBECK**  
Reifen-  
Dienst

Heerdter Landstr. 245, 4000 Düsseldorf 11, Tel. 0211/50 11 91 + 50 12 07

## Stempel · Schilder · Gravuren

Buchstaben · Klischees · Pokale + Abzeichen



Seit 1910

**STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.**  
Gravieranstalt · Schilderfabrik

Steinstr. 17 a. d. Kö. - 4 Düsseldorf - Tel. 136 07-0

*HOL' DIR DEN SCHWUNG RHEINISCHER FRISCHE.*

# RHENSER

